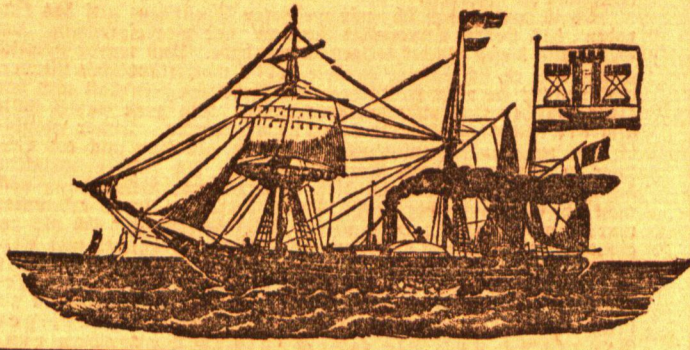


Memeler Dampfboot

Memeler und Grenz-Zeitung

Er scheint täglich morgens mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen. Vierteljährlicher Abonnementspreis pränumerando 22 M. 50 Pf., mit Botenlohn 24 M. Auswärtige abonnieren bei den Postämtern und erhalten die Zeitung für 24 M. pro Quartal bei freier Zustellung. Sprechstunden der Redaktion: Vorm. 11 bis 12 Uhr außer Montag und Sonnabends. Für Aufbewahrung und Rücksendung unbenutzter eingelangter Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen. Die Expedition ist geöffnet: An Wochentagen von 7 Uhr morgens bis 5 Uhr abends, an Sonn- und Feiertagen von 7 bis 9 Uhr vormittags. Telegramm-Adresse: Dampfbootverlag.



Anzeigen werden für den Raum einer Kolonellspalte von Abonnenten mit 1,50 M., von Nicht-Abonnenten u. Auswärtigen mit 2,00 M. berechnet. Reklamen für die Seite 6,00 M., Auswärtige 8,00 M. die Seite, bei Erfüllung von Platzvorschriften 50% Aufschlag. Eine Gewähr für die Einräumung bestimmter Plätze kann nicht übernommen werden. Etwaiger Rabatt kann im Konkursfalle, bei Einziehung des Rechnungsbetrages auf gerichtlichem Wege und außerdem dann verweigert werden, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Erfüllungsort ist Memel. Anzeigen für die folgende Nummer bestimmt sind spätestens bis vorm. 10 Uhr einzuliefern. Telephonische Anzeigenannahme ohne Gewähr für Richtigkeit. Belag-Exemplare kosten 50 Pf. Fernsprechnummern: 26 und 28.

Mr. 41

Memel, Freitag, den 17. Februar 1922

74. Jahrgang

Die alliierten Schuldforderungen an Deutschland

Paris, 15. Februar. (Tel.) „Agence Havas“ meldet: Abgeordneter Aubriot brachte einen Resolutionsvorschlag ein, der folgendermaßen lautet: Die Kammer fordert die Regierung auf, sowohl den alliierten Regierungen, wie den Regierungen der anderen Länder ihren Finanzplan vorzulegen, der vorschlägt: 1. Die Schuldverpflichtung der Alliierten an Deutschland, soweit sie in ihren Verträgen, ihren Garantien und ihrer gesamten Summe durch den Vertrag von Versailles und durch die Entscheidungen der Reparationskommission bestimmt und festgelegt ist, an den Völkerbund zu übertragen. 2. Durch den Völkerbund ein internationales Institut zu schaffen, das beauftragt wird, ein durch die deutsche Schuld garantiertes internationales Geld in Umlauf zu setzen. Die Verteilung dieses Geldes an die interessierten Staaten nach Maßgabe ihrer Rechte zu sichern und somit die Amortisation desselben durch Abgaben auf die jährliche deutsche Ausfuhr zu betreiben.

Der Völkerbund und die Wiederaufrichtung Oesterreichs

Genf, 15. Februar. (Tel.) In dem heute erschienenen Bericht über die bisherige Tätigkeit des Völkerbundes äußert sich das Generalsekretariat u. a.: Zu dem Projekt des Völkerbundes für die internationale Wiederaufrichtung Oesterreichs lehnt der Völkerbund die Verantwortung dafür ab, daß dieses Projekt noch nicht zur Ausführung gelangte. Verantwortlich dafür sei der größte dem Völkerbund nicht angehörige Gläubiger Oesterreichs (gemeint ist Amerika), ohne dessen Einwilligung der Plan nicht verwirklicht werden könnte.

Wien, 11. Februar. Die englische Regierung ließ der österreichischen Regierung mitteilen, daß sie Oesterreich einen Kreditvorschuß von zwei Millionen Pfund bewilligt habe.

Italien will keine Verschiebung von Genua

Paris, 16. Februar. (Tel.) „Matin“ meldet aus London: Der italienische Botschafter in London begab sich am Mittwoch das Außenamt, um Lord Curzon im Namen der italienischen Regierung die Versicherung zu geben, daß das Kabinett Bonomi nicht nur nicht beabsichtigt, einen Aufschub der Genueser Konferenz vorzuschlagen, daß sie vielmehr beabsichtigt, ihr Möglichstes zu tun, um die Konferenz am vorgesehenen 8. März eröffnet werden zu lassen.

Die englische Auffassung über die französische Antwort

London, 15. Februar. Die französische Antwort auf den englischen Vorschlag, die Experten der fünf alliierten Hauptmächte, wie sie in Cannes vorgelesen waren, zur Vorbereitung der Tagungsordnung von Genua stehenden Probleme zusammenzusetzen zu lassen, hat den Gegenstand zwischen Paris und London aufs Neue verwickelt. Die französische Gegenantwort läßt keinen Zweifel, daß die französische Regierung, nachdem ihre erste Offensive gescheitert ist, nunmehr die Sachverständigenkonferenz dazu beabsichtigt, um die Alliierten auf ein gemeinsames Aktionsprogramm für die Konferenz festzusetzen. Hier ist man fest entschlossen, dieses Mandat unter keinen Umständen zuzulassen. Aus dem gleichen Grunde erfährt auch die Anregung, zu den Beratungen über die Abfertigung der Kleinen Entente und Polen hinzuzutreten, unbedingte Ablehnung. Man ist hier der Auffassung, daß dieser Vorschlag rein technischer Beratungen sich zu einer interalliierten Konferenz ausweiten und so im voraus einen Gegenstand zu den Beratungen an der Konferenz von Genua teilnehmenden Mächten offen würde. Demgegenüber steht die englische Regierung auf dem Standpunkt, daß die Beratungen über den Wiederaufbau Europas nur dann zu einem positiven Ergebnis gelangen können, wenn die Diskussion in völliger Freiheit und Unabhängigkeit stattfindet.

Genesch in London

Paris, 15. Februar. (Tel.) „Agence Havas“ meldet aus London: Der tschecho-slowakische Ministerpräsident Benesch traf heute in London ein, wo er einige Tage verweilt. Seine Anwesenheit hängt mit der Genueser Konferenz zusammen. Er hatte bereits in Paris über die Haltung, die die französische Regierung in Genua einnehmen werde, sich erkundigt und der französischen Regierung auseinandergesetzt, welchen Standpunkt die Tschechoslowakei und die anderen Staaten der Kleinen Entente in Genua einnehmen werden. Ferner habe er u. a. das Problem des wirtschaftlichen und finanziellen Wiederaufbaus Mitteleuropas besprochen und der französischen Regierung über die Auffassung der tschecho-slowakischen Regierung bezüglich Auslands-Aufklärung gegeben.

Lloyd George tritt nicht zurück

London, 16. Februar. (Tel.) Von britischer Seite wird erwidert, daß die Gerüchte, Lloyd George beabsichtige zurückzutreten, vollkommen unbegründet sind. Von gutunterrichteter Seite verlautet jedoch, daß infolge der Ungewißheit bezüglich der unmittelbaren Zukunft die koalitionsfeindliche Bewegung in der britischen Partei im Wachsen begriffen sei.

Die Reichsregierung forscht nach den Mördern Erzbergers

Berlin, 15. Februar. Wie die Reichsregierung laut „Vorwärts“ mitteilt, wird sie der Blättermeldung, wonach die beiden Mörder Erzbergers, Schulz und Tilleßen, sich in Budapest aufhalten sollen, nachgehen und Nachforschungen anstellen.

Budapest, 15. Februar. Die deutschen Geheimpolizisten haben Nachforschungen in der Ermittlungssache gegen die Mörder Erzbergers in Budapest abgeschlossen und sind wiederum nach Deutschland zurückgekehrt. Man nimmt an, daß die deutsche Regierung nach Kenntnisnahme des Berichtes des Begehren auf Auslieferung der Mörder Erzbergers, des Münchener Hauptmanns Heinrich Schulz und des Oberleutnants zur See a. D. Heinen stellen wird.

Ueberführung der Leiche Shakletons an Bord der „Woodville“

Montevideo, 15. Februar. (Tel.) Nach einem Trauergottesdienst in der anglikanischen Kirche wurde der Sarg mit den sterblichen Überresten des Polarforschers Shakleton auf eine Lafette gestellt, nach dem Hafen befördert und an Bord der „Woodville“ gebracht. Auf dem ganzen Weg erwiesen Truppen die militärischen Ehren. Der englische Geschäftsträger, die englische Kolonie und eine zahlreiche Volksmenge folgten dem Zuge. Der Außenminister und der Kriegsminister begaben sich zum Hafen, um den Sarg des Forschers zu begrüßen.

Das Vertrauensvotum für Reichskanzler Wirth

Die Verteilung der Stimmen

Berlin, 16. Februar. (Tel.) Der Reichstag genehmigte nach endgültiger Feststellung das Vertrauensvotum mit 220 gegen 185 Stimmen, bei 16 Stimmenthaltungen. Für das Vertrauensvotum stimmten 107 Sozialdemokraten, 88 Demokraten, 68 Abgeordnete des Zentrums einschließlich vier Welfen, drei Abgeordnete der Bayerischen Volkspartei, drei des Bayerischen Bauernbundes und ein Welfe. Gegen das Votum stimmten 34 Abgeordnete der Unabhängigen, 68 Deutschnationalen, 61 Abgeordnete der Deutschen Volkspartei und 22 Kommunisten. Von der Bayerischen Volkspartei stimmten zwei Abgeordnete und der Sozialist Deermann für das Vertrauensvotum. Vom Zentrum fehlten drei Abgeordnete wegen Krankheit und Pfeiffer wegen seiner Anwesenheit in Wien, von der Deutschen Volkspartei fehlten wegen Krankheit fünf, von den Demokraten zwei, von den Deutschnationalen zwei und von den Sozialisten einer. Von den Unabhängigen Sozialdemokraten nahmen 14 an der Abstimmung nicht teil, 12 Abgeordnete fehlten überhaupt. Die 16 Stimmenthaltungen fielen auf die Bayerische Volkspartei.

Weitere Erhöhung der deutschen Gütertarife

Berlin, 16. Februar. (Priv.-Tel.) Wie die „Dtsch. Allg. Ztg.“ hört, wird mit Wirkung vom 1. März ab eine weitere Erhöhung der Eisenbahngütertarife um 20 Prozent eintreten. Diese Maßnahme hängt zusammen mit den vor kurzem beschlossenen Beförderungserhöhungen.

Streikhefte zu einem neuen Eisenbahnerstreik

Berlin, 16. Februar. (Tel.) Die Eisenbahndirektion Eiberfeld wendet sich mit einer Rundgebung gegen die neue Streikhefte unter den Eisenbahnern. Die „Dtsch. Allg. Ztg.“ berichtet, daß auch in Berlin gestern sogar vor dem Reichstag aufreisende Flugblätter der Reichsgewerkschaft verteilt wurden, in denen wegen der Maßregelung zum Streik aufgefördert und die Reichsregierung beschimpft wird.

Die Reichsgewerkschaft und die Disziplinierung

Berlin, 16. Februar. (Tel.) Heute ist der erweiterte Vorstand der Reichsgewerkschaft deutscher Eisenbahnbeamten und -Anwärter in Berlin zusammengetreten, um zur Frage der Disziplinierung Stellung zu nehmen. Der Reichsverkehrsminister hat zwar den Mitgliedern des erweiterten Vorstandes im Reich zur Reise nach Berlin keine Erlaubnis erteilt, die in Frage kommenden Vertreter sind jedoch sämtlich erschienen.

Die italienische Regierungsbildung

Berlin, 16. Februar. (Priv.-Tel.) Nach Meldungen aus Rom ist damit zu rechnen, daß der Minister des Auswärtigen della Torretta dem neuen Kabinett Bonomi wahrscheinlich nicht mehr angehören werde. Diese Meldung wird auch von der „Times“ bestätigt, die den Vizepräsidenten in London Martino als den wahrscheinlichsten Nachfolger nennt. Dieser Wechsel würde natürlich für die Haltung Italiens auf der Konferenz von Genua nicht ohne Bedeutung sein.

Neue Unruhen in Finnland

Kaibach, 15. Februar. (Tel.) Nach Meldung aus Finnland kam es dort gestern zu neuen Unruhen. Nachmittags überfielen Faschisten mit Bomben und Gewehrfeuer das Postamt. Es entwickelte sich ein blutiger Kampf, in dem es beiderseits mehrere Tote und Verwundete gab. Die Faschisten räumten einen Wagon mit für die Polizei bestimmten Uniformen aus, übergossen sie mit Petroleum und Benzin und steckten sie in Brand. Die Bevölkerung befindet sich in großer Unruhe. Viele Familien wollen flüchten. Die Faschisten besetzten die Ausgänge der Stadt mit Patrouillen.

Für eilige Leser

Am Mittwoch fand die feierliche Eröffnung des internationalen Gerichtshofes in Haag statt. Die französische Gesandtschaft in Berlin teilte einem russischen Pressevertreter mit, daß sie bisher keinerlei Bestätigung über den Abschluß eines französisch-russischen Abkommens erhalten habe. Italien soll in London versichert haben, daß es alles daran setzen werde, daß die Konferenz von Genua am 8. März stattfindet. Der italienische Außenminister Torretta tritt wahrscheinlich bei Bildung eines neuen Kabinetts Bonomi zurück. In Flugblättern fordert die Reichsgewerkschaft deutscher Eisenbahnbeamten zum erneuten Streik an. In Dänemark trat die angekündigte Aussperrung von 100 000 Arbeitern in Kraft.

Eröffnung des internationalen Gerichtshofes

Haag, 15. Februar. (Tel.) Nachmittags fand in Gegenwart der königlichen Familie, von Mitgliedern der Regierung, Vertretern der Vereinigung für den Völkerbund und des diplomatischen Korps die feierliche Eröffnung des permanenten internationalen Gerichtshofes statt.

Anlässlich der feierlichen Eröffnung des ständigen internationalen Gerichtshofes in Haag hat die deutsche Liga für Völkerbund an den Präsidenten Dr. Voder ein von dem früheren deutschen Botschafter in Washington, Grafen Bernstorff, dem Völkerrechtslehrer Prof. Schücking und dem früheren Reichsminister des Auswärtigen Dr. Simons unterzeichnetes Schreiben gerichtet, in dem sie erklärt, es sei für sie schmerzhaft, daß Deutschland bei der Schaffung des ständigen Gerichtshofes nicht unmittelbar beteiligt gewesen sei. Wäre das der Fall gewesen, so würde die neue deutsche Regierung sicherlich das Bedürfnis gehabt haben, das Zustandekommen dieser alten Sehnsucht aller Friedens- und Völkerrechtsfreunde nach ihren Kräften zu fördern. Durch den kürzlich erfolgten Abschluß des deutsch-schweizerischen Schiedsvertrages habe die deutsche Regierung ein deutliches Zeugnis für ihre Bereitschaft abgelegt, zum Ausbau der internationalen Rechtsordnung beizutragen.

Zus Titanen

Kowno, 14. Februar. (Via Tel. Ag.) Am 14. Februar hat die Nationalversammlung das Protokoll, die Satzungen und die fakultative Bestimmung des internationalen Gerichtshofes ratifiziert. Der litauische Vertreter in Dänemark, Savidis, wurde zum Geschäftsträger Litauens in Dänemark, Schweden und Norwegen ernannt. Staatspräsident Sulginski empfing heute den neuernannten Vertreter der russischen Sowjetregierung.

Zum französisch-russischen Abkommen

Berlin, 16. Februar. (Priv.-Tel.) Die Berliner Agenten Russ-Pres meldet: Der Vertreter des Russ-Pres hat in der hiesigen französischen Gesandtschaft wegen des russisch-französischen Abkommens, das nach Meldungen der Presse abgeschlossen worden sein soll, Informationen eingeholt. In der französischen Gesandtschaft wurde erklärt, daß die Gesandtschaft bisher keinerlei Bestätigung über den Abschluß eines solchen Abkommens erhalten habe, und daß sie an die Möglichkeit eines solchen Abkommens vorerst überhaupt nicht glaube. Da jedoch das Dokument nicht in lateinischer Form abgegeben wurde, so ist anzunehmen, daß jedenfalls zur Zeit Verhandlungen stattfinden, die sich auf der Grundlage des in der Presse veröffentlichten Entwurfes eines Abkommens bewegen.

Der Mörder des finnischen Innenministers

Helsingfors, 15. Februar. (Tel.) Der wegen des Attentats auf den Innenminister verhaftete Kaufmann Tendesela war als junger Mann wegen des geplanten Attentates auf ein russisches Kriegsschiff, das im Hafen von Helsingfors lag, furchtbaren Mißhandlungen in den russischen Gefängnissen ausgesetzt und seitdem zeitweilig gelbeschäftigt. Er erklärt, der Minister getötet zu haben, weil er in den Maßnahmen gegen die revolutionären finnischen Elemente nicht energisch genug gewesen sei.

Unruhen in Petersburg

Paris, 15. Februar. (Tel.) „Journal des Debats“ führt aus einem Privatbrief, der am 14. Februar angekommen war, an: Laut Nachricht vom 4. Februar, die der Briefschreiber erhielt, brachen ernste Unruhen in Petersburg aus. Die roten Truppen wurden entfernt. Aufklärungspatrouillen operieren um die Stadt. Magazine wurden geplündert. Die Unruhe ist hervorgerufen durch die Teuerung der Lebenshaltung.

Die zehnstündige Arbeitszeit in Polen eingeführt

Warschau, 16. Februar. (Priv.-Tel.) Der Reichstag nahm in dritter Lesung gegen die Stimmen der Arbeiterparteien ein Gesetz an, das im Grundgesetz den zehnstündigen Arbeitstag im Gesamthandels- und Gewerbe einführt. Die bisherige Verpflichtung für die Geschäfte, während der Mittagsstunden zwei Stunden zu schließen, wurde aufgehoben.

Die Beisehung Hausmanns

Stuttgart, 15. Februar. Unter großer Beteiligung welter Kreise fand gestern nachmittags die Totenfeier für Conrad Hausmann statt, der u. a. auch Staatspräsident Heber und andere Minister bewohnten. Friedrich Bayer widmete seinem Freund und Mitkämpfer den ersten Nachruf, indem er den idealen und vornehmen Sinn Hausmanns schilderte, einen Rückblick über dessen politische Erfolge gab und die hervorragenden Eigenschaften schilderte, die Hausmann zu seiner politischen Laufbahn befähigten. Weitere Nachrufe widmeten der Vizepräsident des Reichstages, Geheimrat Dr. Rieker für den Reichstag, Abg. Pfleger für den Landtag, Reichsminister a. D. Gotthein für die Demokratische Reichstagsfraktion, Johannes Fischer für den Hauptausführenden der Deutschen demokratischen Partei. Der badische Staatspräsident Hummel überbrachte die letzten Grüße der badischen Parteifreunde. Es folgten Nachrufe der Organisationen des Reichstagswahlkreises und des Landtagsbezirks, die Hausmann drei Jahrzehnte lang vertreten hat.

Der Vorfall in Petersdorf

Berlin, 16. Februar. (Tel.) Der von seiner Reise nach Schlesien zurückgekehrte Staatssekretär a. D. Peters berichtete der Reichsregierung über die Ergebnisse seiner örtlichen Feststellungen über den Vorfall in Petersdorf. In mehreren Tagen eingehender Besprechungen mit dem Stellvertreter des Regierungspräsidenten des unter deutscher Verwaltung stehenden Teiles des Regierungsbezirks Oppeln und anderen maßgebenden Persönlichkeiten ist zweifellos festgestellt worden, daß keine leitende zivile oder militärische Persönlichkeit irgendwie direkt oder indirekt an den Vorgängen in Petersdorf beteiligt war oder auch nur von irgendeiner geplanten Unternehmung im besetzten Gebiet Kenntnis hatte.

Wekere Kämpfe in Irland

London, 16. Februar. (Tel.) In Belfast fanden am Mittwoch weitere erbitterte Kämpfe statt. Eine große Anzahl von Personen wurde verwundet, ein Zivilist getötet. Die Verluste betragen 36 Tote und etwa 100 Verwundete. Seitdem war die Lage in der Stadt so bedrohlich, daß die Truppen in einer Straße zur Aufrechterhaltung der Ordnung mit Bajonetten gegen die Menge vorgehen mußten. Aus Dublin wird gemeldet, daß die Räumung Irlands durch die britischen Truppen wieder begonnen hat.

London, 16. Februar. (Tel.) Michael Collins traf Mittwoch vormittag in London ein und hatte mit Churchill eine Unterredung. Im Unterhaus teilte Churchill mit, daß Collins die Freilassung von 15 gefangenen Unteroffizieren erreicht habe. Er hoffe, daß weitere Freilassungen im Laufe des Tages erfolgen würden. Churchill fügte hinzu, daß Craig und Collins auf seinen Rat hin beschloffen haben, Ausschüsse einzusetzen, die sich an die Grenze von Ulster begeben sollen, um die Lage zu prüfen und, wenn möglich, die Bevölkerung zu beruhigen. Mit Rücksicht auf die durch den einseitigen Zustand in Irland hervorgerufenen Schwierigkeiten beabsichtigt die Regierung, bereits morgen die Gesetzentwürfe über die Uebergabe der Gesetzgebung an die einstweilige irische Regierung dem Hause vorzulegen.

Unruhen in Guatemala

Paris, 16. Februar. (Tel.) Nach einer „Savas“-Meldung aus Mexiko brachen in Guatemala ernste Unruhen infolge eines Angriffs der Unionisten auf die Regierung aus.

Erchießungen in Mexiko

Mexiko, 15. Februar. General Antonio Ruiz und der Hauptmann Eugardo Perez von der Bundesarmee, die vom Kriegsgericht wegen Aufruhrs verurteilt worden waren, sind heute morgen erschossen worden.

Die Aussperrung in Dänemark erfolgt

Kopenhagen, 15. Februar. (Tel.) Die angekündigte große Aussperrung ist gestern abend in Kraft getreten. Die Aussperrung umfaßt über 100 000 Arbeiter, dazu kommen etwa 90 000 Arbeitslose. Die Vereinigung der Arbeitgeber kündigt eine Reihe weiterer Aussperrungen für solche Betriebe an, die bisher nicht betroffen waren. Die Arbeiterorganisationen erklären ihrerseits den Streik für eine Reihe von Unternehmen, die von der Aussperrung ausgenommen waren. Die staatliche Beschäftigungsbehörde macht den Versuch, die Parteien einander näher zu bringen.

Neues vom Tage

Schulldienst wegen Tophusepidemie

Berlin, 16. Februar. (Tel.) Nach einer Meldung des „Vol. Anz.“ aus München sind in Schweinfurt wegen der dort herrschenden Tophusepidemie sämtliche Schulen geschlossen worden.

Silbaktion für die abgeschnittene Insel Sylt

Hamburg, 15. Februar. Der Seebüderdampfer der Hamburg-Amerika-Linie „Adler“ ist gestern morgen mit 200 T. Kohlen nach Westerland abgegangen, um den in größter Not befindlichen Bewohnern etwas Brennmaterial zuzuführen.

Von einer Lawine verschüttet

Innsbruck, 16. Februar. (Tel.) Beim Uebergang aus dem Paznaunertal nach der Schweiz wurden drei am Samoner Loch heimliche von einer Lawine verschüttet. Zwei davon sind tot.

Die Witwe des ehemaligen Zaren Alexanders II.

Paris, 16. Februar. (Tel.) Nach einer Meldung aus Nizza starb die Witwe des ehemaligen russischen Zaren Alexanders II. gestern im 76. Lebensjahr. Sie war eine Fürstin Juriewskaja.

Kurze Nachrichten

Der Schweizer Nationalrat hat mit 107 gegen 84 Stimmen ein Gesetz angenommen, das auch die Vorbereitung von Unruhen, die gegen die Staatssicherheit gerichtet sind, bestraft. Die „Mig. Rundsch.“ erklärt, daß an der Meldung der Warschauer Zeitung „Kaczepospolita“ kein wahres Wort sei, wonach die Negierungen von Lettland und Litauen zurzeit über den Abschluß eines Vertrages verhandeln, der darauf hinziele, die beiden Länder zu einem Bundesstaat mit der gemeinsamen Hauptstadt Riga zu vereinigen.

Letzte Provinzpost

Königsberg, 16. Februar. (Tel.) [Die Eisverhältnisse in Swinemünde] waren bis gestern unverändert. Der Dampfer „Rubender“ hat infolgedessen auch am Dienstag abend in Swinemünde liegen bleiben müssen. Ob es möglich sein wird, ihn Freitag abend auslaufen zu lassen, kann nach Mitteilung der Firma Robert Muehler erst am späten Nachmittag übersehen werden.

Königsberg, 16. Februar. (Priv.-Tel.) [Von der technischen Nothilfe.] Heute sind 3000 Notbescher zur Entladung von Gütern auf den Königsberger Güterabfertigungsstellen eingesetzt, um die ankommenden Eisenbahnwagen freizumachen. Den Transport der entladenen Güter besorgen heute 25 Lastkraftwagen.

Allenstein, 15. Februar. [Der Zwischenfall Dhm-Maczen in der Stadtverordnetenversammlung.] In einem langen Artikel unter der Ueberschrift „In eigener Sache“ wendet sich der Hauptredakteur der „Allenst. Ztg.“ W. Dhm gegen den Bericht des „Volksblattes“ über diesen Fall und gibt selbst folgende Darstellung des in Frage stehenden Vorganges: „Gelegentlich einer Rede des Stadtv. Dr. Klein, in der er der Wirtschaftlichen Vereinigung empfahl, sich mit dem Hauptredakteur der „Allenst. Ztg.“ in Verbindung zu setzen, um sich auch ein Organ zu schaffen, rief der ewig zwischenruffähige Stadtv. Maczen, indem er auf mich, der ich harmlos am Presstisch saß, zeigte: „Das hat doch keinen Zweck, der läuft doch schon wieder weg.“ Ich verstand das einmal mit Recht als eine Anpöbelung und außerdem als eine derartige Ueberheblichkeit, daß mir das widerfuhr, was auch anderen in der gleichen Lage nicht erspart geblieben wäre. Als Reaktion faßte ich mit der Hand nach dem Kopf. Nicht um damit auszuweichen, daß es bei dem Stadtverordneten nicht stimmte, zu einer derartigen Feststellung siehe ich mich nicht berufen, sondern wenn man die Bewegung in Worte umsetzen will, dann könnte man das etwa so ausdrücken: „Um Himmelswillen, wie kann man!“ Herr Maczen, der sich um die Rückfragen wenig kümmert, die man auf andere Menschen nimmt, schürmte zum Stadtverordneten vorwieher und verlangte meine Entfernung aus dem Saale. Ohne eine Spur von Berechtigung. Denn keinem Stadtverordneten steht das Recht zu, einen, der nicht zur Stadtverordnetenversammlung gehört, anzugreifen oder er muß es sich gefallen lassen, daß der Beschuldigte in irgendeiner Form darauf reagiert, vor allem dann, wenn der Stadtverordneter vorüber den Angegriffenen oder Angegriffenen nicht in Schutz nimmt.“ Im übrigen erklärt Herr W. Dhm auch die Behauptung des „Volksblattes“, er habe „wiederholt laute Zwischenbemerkungen gemacht“, für eine „glatte Unterstellung“.

Kleine Chronik

In einer besonderen Sitzung der lettischen Delegation bei den deutsch-lettischen Verhandlungen wurde der Beschluß gefaßt, von Deutschland eine Entschädigung für das von Vermont mitgenommene Kriegsmaterial und Privatigentum zu fordern.

In Riga wies die 39 Jahre alte Varietätstänzerin Maria F. beim Abschluß des Vertrages mit der Direktion ihren Paß vor, in dem sie das Geburtsdatum verändert und 6 Jahre vor ihrem Alter abgeben hatte. Die Polizei entdeckte das Vergehen beim Anschreiben des Passes, und die F. wurde vom Rigaer Bezirksgericht zur Verantwortung gezogen. Die Angeklagte gestand, während der Fälschung ein; sie sei krank gewesen, und die Zeit der Krankheit zähle doch nicht mit. Das Gericht verurteilte sie zu einer Woche Gefängnis, erließ ihr aber die Strafe.

Eine Erklärung des Herrn Brigat-Jonaten

Die sog. „Wirtschaftspartei für das Memelgebiet“ der Herren Schuischel, Simonaitis und Luskovaitis hatte die Behauptung aufgestellt, daß Mitglieder des Vorstandes der Arbeitsgemeinschaft auf ihrer Seite ständen. Herr Pagalis-Bruiß-Pokull hat bereits in einer entschiedenen Erklärung gegen diese Behauptung Stellung genommen. Nun geht uns noch folgende Erklärung des Herrn Brigat-Jonaten an:

Auf die verschiedenen Gerüchte, die über meine Zugehörigkeit zu der neuen „Wirtschaftspartei“ im Umlauf sind, habe ich folgendes zu erklären:

Es ist wahr, daß ich mit mehreren Freunden auf das Zureden des Herrn Simonaitis hin an der Vorbesprechung zur Gründung dieser Partei teilgenommen habe. Uns wurde nämlich gesagt, daß es sich darum handele, alle memelländischen Litauer, auch so weit sie nicht Mitglieder der Arbeitsgemeinschaft und des Heimathundes sind, zusammenzuschließen. Die neue Partei sollte also einigend und nicht trennend wirken. Dabei glaubte ich auch unbedenklich zuzustimmen zu dürfen, als man mich als Vorkämpfer in den vorläufigen Vorstand wählte. Ich habe ausdrücklich darauf hingewiesen, daß ich diese vorbereitende Besprechung nicht als Gründung der neuen Partei betrachte. Um so eher war ich, als unmittelbar darauf die „Wirtschaftspartei“ sich als gegründet und bestehend aufspielte, Flugblätter herausgab und Versammlungen veranstaltete. Man hat es nicht für nötig gehalten, mir als zum vorläufigen Vorstand gehörig, auch nur die leiseste Andeutung davon zu machen. Niemals wäre ich mit einem derartigen Programm und mit einem solchen Vorgehen einverstanden gewesen. Die „Wirtschaftspartei“ arbeitet ja nicht für die Einigkeit und Verträglichkeit der Memelländer, sondern sie versucht einen Keil zwischen Litauer und Deutsche, ja, zwischen die Litauer selbst zu treiben. Sie verdächtigt und beschimpft alle, die nach dem Freihaat streben, das heißt die überwältigende Mehrheit aller Memelländer. Nie und nimmer bin ich gewillt, ein derartiges Treiben mitzumachen.

Ich erkläre daher ausdrücklich, daß ich fernerhin mich nicht mehr als dem Vorstand der „Wirtschaftspartei“ angehörend, oder auch nur als ihr Mitglied betrachte, sondern daß ich nach wie vor auf dem Boden der Arbeitsgemeinschaft für den Freistaat Memelland stehe.

Brigat-Jonaten.

Die Stadtverordnetenversammlung und die Arbeitslosigkeit

Die gestrige Stadtverordnetenversammlung beschäftigte sich u. a. mit einer Dringlichkeitsvorlage über die Beschaffung von Arbeitsgelegenheit und Gewährung von Beihilfen für die hiesigen Arbeitslosen.

Bürgermeister Schulz führte dazu aus, daß der Magistrat sich bereits in seiner letzten Sitzung mit dieser Frage beschäftigt und zweckentsprechende Beschlüsse gefaßt habe. Nachdem nun auch das Landesdirektorium in dieser Sache Stellung genommen habe, sei die Angelegenheit spruchreif geworden. Der Magistrat habe bereits in der erwähnten Sitzung beschlossen, 50 000 M. zur Beschaffung von Arbeitsgelegenheit zur Verfügung zu stellen. Die Arbeitslosen hätten außerdem auch noch Unterstützungen verlangt. Auch das Landesdirektorium habe die Notlage der Arbeitslosen anerkannt und beschlossen, 50 000 M. für die Einstellung von Arbeitern bei den Arbeiten an der Zitadelle und 30 000 M. an Beihilfen zu bewilligen, jedoch unter der Voraussetzung, daß die Stadt ihrerseits 20 000 M. an Unterstützungen zur Verfügung stellen solle. Demgemäß schlage er der Versammlung vor, 50 000 M. zur Beschäftigung Arbeitsloser und 20 000 M. an Beihilfen zu bewilligen. Die Unterstützungen sollen an die Arbeitslosen entsprechend der Dauer ihrer Arbeitslosigkeit und der Größe und Bedürftigkeit ihrer Familien verteilt werden. Die Verteilung der Unterstützungen schlage er vor, durch das Arbeitslosenversicherungsamts vornehmen zu lassen, das die erforderlichen Unterlagen besitze und dessen Beamte auch die nötige Personalkennntnis hätten. Auf den Antrag Reßler, die Verteilung in geheimer Sitzung fortzusetzen, erwiderte Bürgermeister Schulz, daß er keinen Wert auf eine geheime Beratung lege. Die Vorgänge aus den letzten Tagen seien allgemein bekannt. Er könne nur nochmals betonen, daß der Magistrat nicht etwa dem Druck der Arbeitslosen nachgegeben habe, sondern diese Aktion von sich aus, wie es seine Pflicht gewesen sei, am Montag beschlossen habe.

Stadtv. Kandel hat gleichfalls, von einer geheimen Sitzung Abstand zu nehmen. Die Zahl der Arbeitslosen berrage rund 400. Die Verteilung der Unterstützungen hat er nicht durch das Arbeitslosenversicherungsamts vornehmen zu lassen, weil dabei doch leicht Härten eintreten könnten. Die Not der einzelnen Familien entspreche nicht immer ihrer Größe und der Dauer der Arbeitslosigkeit ihres Ernährers.

Bürgermeister Schulz machte darauf aufmerksam, daß die Unterstützungen schon am Freitag gezahlt werden sollen, was nur möglich sei, wenn dem Versicherungsamts die Verteilung der Unterstützungen übertragen würde.

Auf Antrag des Stadtv. Pierach wurde darauf beschlossen, eine kurze Pause einzutreten zu lassen und dann in geheimer Sitzung weiter zu beraten.

Nach der Vorlage, wie sie der Stadtverordnetenversammlung zur Beschlußfassung vorlag, sollen 100 Arbeitslose bei der Zitadelle durch das Landesdirektorium, 100 Arbeitslose durch die Stadt untergebracht werden und zwar letztere mit Notstandsarbeiten beschäftigt werden, wie Reinigung und Ausbesserung der Straßen. Für diesen Zweck hat das Landesdirektorium 50 000 M. und die Stadt gleichfalls 50 000 M. ausgemessen. Außerdem hat das Landesdirektorium für Unterstützungen an Arbeitslose, die sich in dringender wirtschaftlicher Notlage befinden, eine Summe von 30 000 M. zur Verfügung gestellt unter der Bedingung, daß auch städtischerseits die Summe von 20 000 M. für diesen Zweck zur Verfügung gestellt wird.

Die Stadtverordnetenversammlung erklärte sich in ihrer gestrigen Sitzung mit diesem Vorschlag einverstanden, sie beschloß jedoch, die Verteilung der Unterstützungen in folgender Weise vorzunehmen:

Dem Beschluß des Landesdirektoriums wird beigegeben. Die für Unterstützungen ausgesetzten 50 000 Mark sind unter Prüfung der wirtschaftlichen Verhältnisse der Arbeitslosen und unter Mitwirkung von Arbeitsamt und Arbeitslosenversicherung an wirklich Bedürftige zu verwenden. Von diesen 50 000 Mark übrig bleibendes Geld ist dem Fonds für Notstandsarbeiten zuzuführen.

In der ausführlichen Debatte zu diesem Punkt wurde von verschiedenen Seiten zum Ausdruck gebracht, daß zwar eine gewisse Notlage bei einer Reihe von Arbeitslosen vorhanden sei, andererseits jedoch zahlreiche Fälle bekannt seien, in denen Arbeitslose die ihnen gebotene Arbeit nicht angenommen haben und es auch sonst Arbeitslose gebe, welche versuchen, die Sache nur agitatorisch auszunutzen. Die Stadtverordnetenversammlung sowie die Vertreter des Magistrats waren sich darüber einig, daß sie einmigen Druck mittels durch Demonstrationen usw. keine Folge geben werden, sondern zu weiteren Maßnahmen erst greifen nach eingehender Prüfung der gesamten Verhältnisse.

Gestern vormittag fand vor dem hiesigen Gerichtsgebäude eine Kundgebung von Arbeitslosen statt, die dort hingezogen waren und Lieder sangen. Da der Eintritt jedoch nur gegen Vorzeigen der Einlabkarten gestattet war, zogen die Demonstranten wieder ab. — Zu den Vorgängen im Landesdirektorium wird uns von einem Augen-

zeugen berichtet, daß der Berichtsfasser einen Redner der Kundgebung offenbar mißverstanden hat. Der betreffende Redner sprach nicht davon, daß bei der nächsten Demonstration die Arbeitslosen Maschinengewehre vorgehen würden, sondern sprach die Bitte aus, daß die Arbeitslosen mit Maschinengewehren besetzt werden würden.

Sitzung der Stadtverordneten - Versammlung

Am Donnerstag, den 16. Februar, nachmittags 4 Uhr, unter dem Vorsitz von Stadtverordneten-Vorsteher Scharfetter im Stadtverordnetenversammlungssaal eine Stadtverordnetenversammlung statt, an der 26 Stadtverordnete teilnahmen; 5 fehlten schuldig, 5 unentschuldig. Vom Magistrat waren anwesend Bürgermeister Schulz, die Stadträte Weber, de La Chaux, Buda, Domscheid und Wolf.

Als der Vorsitzende die Zustimmung zur Beratung einiger Dringlichkeitsvorlagen beantragte, beschwerte sich Stadtv. Pierach darüber, daß in letzter Zeit regelmäßig wichtige Vorlagen als Dringlichkeitsvorlagen eingebracht würden, so daß die Fraktionen keine Gelegenheit hätten, vor der öffentlichen Sitzung dazu eingehend Stellung zu nehmen. Nachdem Bürgermeister Schulz die Einbringung anstehender Vorlagen begründet hatte, wurde deren Dringlichkeit willigt.

Revisionsprotokolle städtischer Kassen

(Ref.: Stadtv.-Vorst. Scharfetter)

Bei der Revision der städtischen Kassen am 27. Dezember 1921 trugen bei der Stadtkasse die Einnahmen 207 661 299,93 M., die Ausgaben 207 576 781,34 M., der Bestand 84 518,59 M. Bei der Pflanzkassensache die Einnahmen 89 280,76 M., die Ausgaben 88 133,55 M., der Bestand 1147,21 M.

Bei der Revision der Sparkasse am 28. Dezember betrugen die Einnahmen 229 970 327,15 M., die Ausgaben 229 893 151,88 M., der Bestand 77 175,27 M.

Bei der Revision am 27. Januar betrugen bei der Stadtkasse die Einnahmen 179 730 377,66 M., die Ausgaben 179 509 200,38 M., der Bestand 227 177,28 M., bei der Pflanzkassensache die Einnahmen 99 972,85 M., die Ausgaben 99 459,15 M., der Bestand 513,70 M., bei der Sparkasse die Einnahmen 274 859 345,89 M., die Ausgaben 274 808 746,70 M., der Bestand 50 599,19 M. — Von der Revision wurde Kenntnis genommen.

Nachprüfung der Freischulverzeichnisse

(Ref.: Stadtv.-Vorst. Scharfetter)

Da in nächster Zeit die Verzeichnisse über die Gewährung Freischule der Stadtverordneten-Versammlung zugehen werden, gebeten schon jetzt die Kommission zu wählen, damit die Klären der Kommission angeleitet werden können. — Die frühere Kommission wurde wiedergewählt.

Abrechnung über Bauausführungen

(Ref.: Stadtv.-Vorst. Scharfetter)

a) Für den Wohnneubau im Gemeindehause Schwela sind den bewilligten 13 700 M. 3423,18 M. erspart worden. Der Magistrat beantragt Erteilung der Entlastung für die Abrechnung sowie die Verteilung der Entlastung für die Abrechnung über den Bau des Schwela auf dem Dange-Umschlagplatz nebst Einriedung, Arbeiten und Ausbau des Stadtwasserpumpens. — Die Vorlage wurde der zuständigen Kommission überwiesen, zu b) wurde keine Entlastung erteilt.

Anstellung von Totenscheinen

(Ref.: Stadtv. Femppe)

Der Metzerverein hat den Vertrag über die Ausstellung Totenscheine für Unbemittelte zum 1. Januar 1922 gekündigt, aber bereit erklärt, die Ausstellung von Totenscheinen für 1. Quartal vertragsgemäß zu übernehmen, falls ein Zuschlag von 100 Prozent zu den bisherigen Sätzen gewährt wird. Dieser Zuschlag soll auch für Hilfsleistungen bei Unglücksfällen gelten. Der Magistrat hat die Erhöhung der Sätze beschlossen und beantragt Bewilligung der Mehrausgabe für die Zeit vom 1. Januar bis 31. März 1922 in Höhe von etwa 250 M. — Die Vorlage wurde angenommen.

Bewilligung weiterer Mittel für die Armenpflege

(Ref.: Stadtv. Dpaik)

Die für 1921 in den Etat eingezeichneten 200 000 M. zu Bewilligungen sind nahezu verausgabt. Bis zum 31. März d. J. voraussichtlich noch weitere 100 000 M. erforderlich. Der Magistrat hat diesen Betrag bewilligt. — Die angeforderten Mittel wurden bewilligt.

Kostenübersicht betr. Kluglak Rumpfschiffen

(Ref.: Stadtv.-Vorst. Scharfetter)

Der Magistrat überreicht zur Kenntnisnahme die Uebersicht voraussichtlicher Gesamtkosten, betr. die Errichtung des Kluglak Rumpfschiffen. Danach betragen die Gesamtkosten voraussichtlich 2 050 000 M. — Von der Vorlage wurde Kenntnis genommen.

Erneuerung eines Ofens in der Herbarienplatzschule

(Ref.: Stadtv. Vorkampff)

Der Ofen in Klasse 2a muß, da er auseinandergegangen ist, broken und wieder aufgebaut werden. Die Kosten hierfür betragen 250 M. Da Stadtmittel nicht vorhanden sind, wird Bewilligung dieser Summe beantragt. — Die angeforderte Summe wurde bewilligt.

Bauliche Veränderungen auf dem Fischmarkt

(Ref.: Stadtv. Piennis)

Der Seefischerverein hat wiederholt gebeten, zur Vermehrung der Jungfische die in der Mitte der Fischverkaufsstände unterirdische Ueberdachung zu vervollständigen und den dazugehörigen bestehenden Ueberdachung der Rückwand durch eine dicke Bretterwand zu ersetzen. Außerdem sollen die Ueberdachungen an beiden Enden der Ueberdachung durch eine Pendeltür verschlossen werden. Der Verein hat fernere Beten, anstelle der Verkaufsstände niedrige Wände in Stahlblech stellen zu lassen. Baudeputation und Magistrat haben die Ueberdachung der Ueberdachung und der Rückwand, sowie die Herstellung der Ueberdachung beschlossen. Hierdurch tritt eine Ueberbreitung der Ueberdachung bewilligt 60 000 M. um 4000 M. ein. Nachbewilligung beantragt wird. — Da der Referent auf die Ueberdachung der Ueberdachung keinen besonderen Wert legte, wurde die Vorlage mit der Einschränkung bewilligt, daß auf die Ueberdachung der Ueberdachung verzichtet werden soll.

Teilung eines Zimmers im Stadtbauamt

(Ref.: Stadtv. Nichtsmeier)

Es ist dringend erforderlich, ein Zimmer im Stadtbauamt zu teilen. Die Kosten hierfür betragen 9500 M. und sind durch Magistrat im Einvernehmen mit der Baudeputation bewilligt. — Die Teilung des Zimmers wurde genehmigt.

Umbau des Wohnhauses Rogbartenstraße 14

(Ref.: Stadtv. Silbert)

Malermeister T. beabsichtigt zur Verbesserung eines städtischen Wohnhauses 14 die rückwärtige Wand um etwa 1 Meter vorzuziehen. Diese bauliche Veränderung bedingt nicht die Uebertragung der Grundstücksdauer des schon recht alten Hauses; die baulichen Maßnahmen sind lediglich eine Verbesserung der hinteren Wohnräume. Da bei baulichen Veränderungen in der Rogbartenstraße die Baukostenlinie auf der Südseite an diesen Grundstücken 1,60-2,50 Meter zurückgelegt werden muß, wäre T. verpflichtet, das ganze Haus abzubauen und um dieses Maß nach Süden zu rücken. Magistrat und Baudeputation haben beschlossen, von dem Umbau des Hauses — mit Rücksicht auf die Härte, die in dieser Ueberdachung wäre — Abstand zu nehmen und die bauliche Ueberdachung, wie beantragt, zu genehmigen. — Die Ueberdachung wurde einverstanden.

Bau des städtischen Hauses in der Wolkestraße

(Ref.: Stadtv. Reßler)

Baudeputation und Magistrat beschloffen Anfang Juli 1921 im Bau befindliche Haus des Herrn Landesdirektor M. in der Wolkestraße zu übernehmen. Da die Benutzung nur für einen Zweck bestimmt war, wurde das Hausprogramm geändert. Die Baukosten erhöhten sich dadurch. Außerdem kam die Steigerung durch wesentliche gezielte Löhne hinzu. Die Baukosten werden voraussichtlich nach Abzug der Beihilfen 200 000 M. betragen. Der Magistrat bringt in Vorlage, den Bau zu genehmigen und geschaffene Wohnung zu vermieten. — Der Referent äußerte sich, daß es sich um den Ankauf eines halben Hauses handelte. Die Ueberdachung des amulegenden Kapitals sei nicht genehmigt. Ichlage vor, das Haus öffentlich meistbietend zum Verkauf zu bringen. Auf Antrag des Stadtv. Kandel, den Bürgermeister Schulz unterstützte, wurde beschlossen, die Vorlage in geheimer Sitzung zu beraten.

(Fortsetzung des Berichtes folgt)

Verkehrs- und Verschönerungsverein Memel

Der Verkehrs- und Verschönerungsverein Memel hatte am Freitag den 10. d. Mts., zur ordentlichen Mitgliederversammlung im abendlichen Saal eingeladen. Die Schwach besuchte, aber beschlossene Versammlung wurde um 5 Uhr durch den Vorsitzenden Oberbürgermeister Altenberg, eröffnet.

Die Kriegsjahre und die erste Zeit nach dem Kriege haben es unserem Verein, der jetzt über 28 Jahre besteht, nicht ermöglicht, für die Ausdehnung des Fremdenverkehrs und die Verschönerung der näheren Umgebung Memels so zu wirken, wie dies in früheren Jahren geschehen. Die jetzige Zeit stellt aber erneute Anforderungen an den Verein. Es ist erforderlich an eine Hebung des Fremdenverkehrs wieder zu denken; die Schaffung eines kleinen Führers, eines Anstufensbüros und ein Hinweisen auf die landschaftlichen Schönheiten Memels in den Reise- und Bäderzeitungen ist nötig.

Die Freude an der Entwicklung der schönen Memeler Umgebung wird der Dank für die gemachten Zuwendungen sein. Dieses Verzeichnis wird mit einem Ansprechen auch dem Landestorium und der Direktion des Spielkasinos zugestellt werden. Die das Memeler Dampfboot veröffentlichte Tagesordnung wurde folgt erledigt: Der Schatzmeister Ogilvie legte den Kassenbericht vor, worüber der Nachprüfung durch die Kassenrevisoren Krieps und Sommer, genehmigt und dem Schatzmeister mit der Bitte für seine umsichtige Kassenführung Entlastung erteilt.

Die Hafensicht. Gestern morgen bis gegen Abend lavierte mit Vollladung nach Memel bestimmter Dampfer namens "Perus" vor dem lagernden Eisgürtel der Einfahrt. Der Dampfer "Perus" versuchte nach See zu kommen, war jedoch einseitiger Arbeit nur circa 10 Meter von seiner Station entfernt gekommen und mußte das Manöver aufgeben, da die die des Packeises zu groß war. Der Dampfer hatte zu tun, das wieder nach seiner Station gelangte. Der "Bulwers" lief von aus verschiedene Male gegen den Eisgürtel und gelangte bis in die Nähe der Molenköpfe, konnte aber das sehr stark zusammengehobene Eis zwischen den Molen nicht durchbrechen und mußte vergebliche Manöver aufgeben und ankerte abends südlich der Reede. Bei den leichten westlichen Winden, die jetzt vorherrschen, und dem zeitweise leichten Schneefall besteht vorläufig Aussicht auf irgend eine Klärung in der Hafensperre.

Die Vierundzwanzigstundenzahl kommt nicht in diesem Jahr. Die Vierundzwanzigstundenzahl dürfte, uns aus Berlin berichtet wird, in diesem Jahr wohl nicht mehr führt werden. Man hatte damit gerechnet, daß dies schon mit Sommerfahrplan am 1. Juni geschehen könnte. Die Frage ist noch nicht geklärt, achsweise denn entschieden, während die ereitungen für den neuen Fahrplan schon insofern vorgeschritten. Es kann auch keine Rede davon sein, die durchgehende Rählung Stunden etwa im Herbst einzuführen. Nach den Vereinbarungen von den europäischen Eisenbahnverwaltungen gibt es eigentlich noch einen Jahresfahrplan. Wenn man seinen Neudruck im auch als Winterfahrplan bezeichnen will, so wird er doch in Regel mit Hilfe des alten Sabes gedruckt. Beim Uebertragen zu neuen Stundenabläufe müßte er natürlich ganz neu geklebt werden. Die Frage wird noch immer im Reichsministerium des ern bearbeitet. Eine große Reihe von Interessensvertretungen darüber befragt worden, die verschiedene Meinungen dazu artet haben. Der Haupteinwand, die Kosten, werden offenbar übersteigt. Selbst wenn man es für nötig halten sollte, die durchgehende auf den Rifferblätter der Uhren zum Ausdruck zu bringen, unen ja die Zahlen 13 bis 24 innen neben den alten Stunden aufgemalt werden. Die Neuerung wird sich, wie fast überall

Verienordnung für Memel 1922. Die Ferienordnung für das Schuljahr 1922/23 ist für alle Memeler Schulen wie folgt festgesetzt: Osterferien, 13 Tage, von Donnerstag, den 6. April bis Donnerstag, den 20. April; Pfingstferien, 6 Tage, von Donnerstag, den 1. Juni bis Donnerstag, den 8. Juni; Sommerferien, 32 Tage, von Donnerstag, den 29. Juni bis Dienstag, den 1. August; Herbstferien, 13 Tage, von Donnerstag, den 28. September bis Donnerstag, den 12. Oktober und Weihnachtferien, 16 Tage, von Sonnabend, den 23. Dezember 1922, bis Dienstag, den 9. Januar 1923. Das Schuljahr schließt am Mittwoch, den 28. März 1923.

[Zur Leipziger Messe,] welche vom 5. bis 11. März stattfindet, sind mehramtliche Ausweise, die gleichzeitig einen Gutachten für ein Merkzeichen enthalten, zum Preise von 20 M. bei dem ehrenamtlichen Vertreter Herrn Bernhard Hennig, Inhaber der Firma Otto Radtgen Nachf. zu haben.

[Ausstellung der Personalausweise.] Nach einer Mitteilung der städtischen Polizeiverwaltung erfolgt morgen die Fortsetzung der Ausstellung der Ausweise für die Bewohner des Stadtteils Schmelz und zwar 6. und 7. Mühlenquerstraße, Döbe Straße, Daffstraße, Kaiserstraße, Schmellstraße, Kairnstraße und Mittelstraße; am Montag für die Stadtteile Janischken und Budzungen und aus dem Stadtbezirk Memel die Mühlenammstraße; am Dienstag Stadtbezirk Bommelsvoite.

[Verhaftung zweier Verbrecher.] Der hiesigen Kriminalpolizei ist es gelungen, zwei lange gesuchte deutsche Verbrecher festzunehmen, die sich an einem Raubüberfall in Deutschland beteiligt und sich schon seit längerer Zeit unangemeldet in Memel

aufgehalten hatten. Es sind dies der angebliche Arbeiter Otto Vahle aus Bienenfeld, Kreis Helligenberg, und der Arbeiter Wilhelm Womski aus Königsberg. Es ist anzunehmen, daß beide auch im Memelgebiet weitere Straftaten verübt haben.

[Kartoffeldiebstahl.] In der Nacht zum 31. Januar wurden einem Besitzer aus Mahwöhlen mittels Einbruchs aus einem verhöhlenen Keller ungefähr 25 Zentner Kartoffeln gestohlen. Personen, die irgendwelche Angaben über diesen Diebstahl machen können, werden gebeten, sich bei der Kriminalpolizei, Lehrers Seminar Zimmer 7, zu melden.

[Unfall.] Gestern wurde ein von seinem Posten nach Hause gehender Wachmann plötzlich vom Magenkrampf überrascht. Der Unfall war so heftig, daß der Mann nur mit Unterstützung einiger Passanten zur Feuerwehr gebracht werden konnte und von dort aus nach ärztlicher Untersuchung mit dem Unfallwagen fortgeführt werden mußte.

Standesamt der Stadt Memel

vom 16. Februar 1922

Aufgeboren: Arbeiter Michel Waisnors von Janischken und Schneiderin Anna Szakinnis von Klein Jagichen.

Geboren: Ein Sohn: dem Fischer Johann Masuhr von Schmelz. — Eine Tochter: dem Arbeiter Johann Wilhelm Gubanski von hier; dem Fleischermeister Bruno Stelzer von Bommelsvoite. — Eine uneheliche Geburt weiblichen Geschlechts.

Gestorben: Eine eheliche Totgeburt männlichen Geschlechts.

Memeler Handels- und Schiffsahrtszeitung

Berliner Börse

* Berlin, 16. Februar. (Tel.)

Den Mittelpunkt des heutigen Börsenverkehrs bildet wiederum der Montanmarkt, wo die ungeduldet weitergehende Aufwärtsbewegung der obersteilenden Montanpapiere den herrschenden Einfluß ausüben. Laurabüttnastien hatten schon gestern nachdrücklich weitere bedeutende Steigerung erfahren, setzten mit 2550 ein und hielten sich auf ihrem Stand, während die anderen obersteilenden Werte unter harten Käufen teilweise mehr als 100prozentige Steigerung erzielten, so Kattowitzer und Hohenlohe-Aktien. Obersteilender Eisenbahnbedarf und Eisenindustrie waren etwa 75 Prozent bis 90 Prozent höher. Die Bewegung dehnte sich auch auf andere Papiere am Montanmarkt aus, namentlich auf Harpener, die mehr als 200 Prozent gewannen, sowie auf Gelsenkirchener, Bochumer Gußstahl, Deutsch-Luxemburger, Wörmitz, Rheinische Braunkohlen, Niederschlesische Montan- und Rombacher. Im übrigen gestaltete sich das Geschäft ruhig bei im allgemeinen fester Tendenz, da die getrigge Reichstags-Sitzung auf die Unternehmungslust ermutigend wirkte. Gute Meinung bekundete sich für Chemische Werte, von denen Gröschheim 75 Prozent anwies. Sonst hielten sich die Verbesserungen meist in ruhigem Rahmen, vereinzelt erfolgten auch kleine Abschwächungen. Auf dem Schiffahrtsaktienmarkt stiegen Hamburg-Südamerikanische Schiffahrts-Gesellschaften infolge des Dividendenvorschlages von 28 Prozent. Bankaktien waren wenig befeuert. Am Kassa-Industriemarkt erzeugte die Steigerung von Aboeris Zellfabrikation um 1200 Prozent Aufsehen. Festverzinsliche Werte waren im allgemeinen gut behauptet. Deutscherische Goldrenten gaben wesentlich nach.

Wollbörsen: Im Monat März findet an allen Wochentagen, ausgenommen Sonnabend, Wollbörsenverkehr statt.

Kurs-Verzeichn.

Table with columns for date (16. Febr. 15. Febr.), stock names (e.g., Dtsch. Reichsbank, Deutsche Bank, Distomo-Komm.), and prices.

Telegraphische Auszahlungen:

Table with columns for location (e.g., Berlin, Amsterdam, Rotterdam), date (16. Februar, 15. Februar), and exchange rates.

Markkurse im Ausland: Holland: 1,33 bis 1,34, Kopenhagen: 2,40 bis 2,41, Stockholm: 1,92 bis 1,93. (Priv.-Tel.)

* Vom Berliner Produktenmarkt. Berlin, 16. Februar. (Tel.) Am Produktenmarkt ging die Aufwärtsbewegung der Preise idar weiter. Brotgetreide wurde nur wenig angeboten, bedeutend gestiegene Preise scheinen aber auf die Kaufkraft etwas einwirkend zu wirken. Nur Süddeutschland hat nach wie vor sehr großen Bedarf. Getreide liegt gleichfalls kräftig weiter. Futtermittel ist gefragt, während für Brau- und Fabrikationszwecke sich die Kaufkraft mehr auf feineres Material richtet. Daser war zu hohen Preisen angeboten, was die Käufer zurückhaltend machte. Mais war fest im Einklang mit den ausländischen Forderungen. Die Mehlpreise sind nicht entsprechend den Getreidepreisen gestiegen, die Mühlen bieten infolgedessen wenig an. Hülsenfrüchte wurden durchweg teurer bezahlt. Deckungen waren knapp angeboten, von den Mühlen aber wenig begehrt. Futtermittel stellten sich bei regem Begehre höher im Preis.

* Zur Entwertung der deutschen Mark schreibt das in englischen Industriezweigen einflussreiche "Timber Trades Journal" folgendes: Wahrscheinlich erwarten sogar in Frankreich jetzt nur noch sehr wenige Staatsleute, daß die volle Zahlung der deutschen Entschädigung geleistet wird. Bei uns stellt man sich bereits klar vor, daß, selbst wenn die Entschädigung bezahlt werden könnte, dieses unsern eigenen Handel vollkommen ruinieren und solche Arbeitslosigkeit in England schaffen würde, daß wir gezwungen sein würden, durch die Einführung von Schutzzöllen den Import von deutschen Waren zu unterbinden. Das einzige Zahlungsmittel Deutschlands wäre nämlich ein großer Exportüberschuß für die kommenden Jahre. Wir brauchen uns aber hierüber nicht den Kopf zu zerbrechen, da nicht die schwächste Hoffnung vorhanden ist, daß Deutschland in der Lage ist, die ihm auferlegten Summen zu zahlen. Zum mindesten ist dies die Ansicht unserer führenden Bankiers, die doch auf informiert sein sollten. Eine interessante Tabelle hat kürzlich die "Frankfurter Zeitung" veröffentlicht, die zeigt, in welchem Umfange der Papiergeldumlauf in Deutschland während des ganzen letzten Jahres angenommen hat. Monat

nach Monat, ohne jede Ausnahme, vergrößerte sich die schwebende Schuld von 155 Milliarden im Januar des Jahres 1921 auf 247 Milliarden im Dezember. Der Notenumlauf stieg beständig Monat für Monat von 78 Milliarden im Januar auf 122 Milliarden im Dezember. Es ist nicht die geringste Aussicht vorhanden, jemals auf dem normalen Umlauf zurückzukommen, und der Zeitpunkt muß bald kommen, in dem nicht nur Deutschland, sondern verschiedene andere europäische Nationen sich der Last der gegenüberüberheben und sich vorstellen müssen, daß keine Aussicht auf eine Rückkehr der vor dem Kriege bestehenden internationalen Werte besteht.

Memeler Schiffsahrtsnachrichten

Am 16. Februar 1922 keine Schiffe ein- und ausgegangen. Regelland: 0,36. — Wind: NW 3. — Strom: ein. — Zulässiger Tiefgang: 5,5 m.

Wetterwarte

Wettervorhersage für Freitag, den 17. Februar: Volkig, sowie zeitweise Niederschläge bei mäßigen südwestlichen Winden und geringer Wärmeabnahme.

Temperaturen in Memel am 16. Februar. Morgens 6 Uhr: - 0,5, 9 Uhr: - 0,5, mittags 12 Uhr: + 0,1, nachm. 3 Uhr: + 0,5, 5 Uhr: - 1 Grad Celsius.

Witterungsübersicht von Donnerstag, den 16. Februar, 8 Uhr morgens.

Bei mäßiger bis starken westlichen Winden herrschte gestern in unserm Bezirk volkstages, tagsüber trodenes Wetter, in der Nacht traten leichte Schneefälle ein. Die Temperaturen lagen in der Nähe des Gefrierpunktes. Heute früh war es im Deutschland bei schwachen südwestlichen Winden etwas milder und meist trübe, im Westen mit ausgedehnten Niederschlägen. Das getrigge Tiefdruckgebiet über der Ostsee ist nach Lettland fortgeschritten, das über Großbritannien hat sich etwas ostwärts ausgedehnt. Im Südwesten und Südosten Europas besteht hoher Luftdruck fort. Niederschläge fielen in Westeuropa, Skandinavien, sowie im Westen und Nordosten von Deutschland.

Table with columns for observation location (e.g., Hamburg, Berlin, Pleshan, München, Hanaranda, Wien), weather conditions, and temperature/precipitation data.

Wetter-Bericht für die Ostseehäfen von Donnerstag, den 16. Februar, 8 Uhr morgens.

Uebersicht der Witterung: Luftdruck: Hochdruckgebiete 765 Südfrankreich, 763 Südosteuropa, Tiefdruckgebiete 750 Lettland, 751 südwestlich Skottland. — Wind: Nordsee leichte Südwinde. — Wetter: Trübe, neblig, Ostsee mäßige Südwestwinde, volkstages, morgen Fortdauer.

Table with columns for station (e.g., Etationsen), barometer, wind direction/strength, weather, temperature, and remarks.

Offsee-Eisberichte vom 16. Februar.

Von der Seewarte Hamburg ist folgender Eisbericht eingelaufen: Memel: Seetief zusammengehobenes Eis, Schiffsahrt geschlossen, See eisfrei. — Pillau: Seetief Padeis, Dafen dicke, harte Eismassen, Seefahrt nur mit Eisbrecherhilfe möglich. — Prisches Haff bei Königsberg und Prisches Haff bei Elbing: Schiffsahrt geschlossen. — Stolpmünde: Winterhafen starke Eisdecke, Dafen und See eisfrei. — Kolberg: Dafen eisfrei, See starkes Treibeis, Schiffsahrt eridwert, für Segelschiff nur mit Schlepperhilfe möglich. — Stettiner Haff bei Stettin: Starke Eisdecke, Fahrinne wird durch Eisbrecher offen gehalten, Eisstare wird erhoben. — Greifswalder Die: Strichweise Treibeis. — Diefow (Gütliche Einfahrt) und Wittower Boshaus: Schiffsahrt geschlossen. — Vahöft (nördliche Einfahrt): See fridweise Treibeis, zusammengehobenes Eis, Bodden, Gellen, Viereckel: Schiffsahrt geschlossen. — Warnemünde, Fahrwasser nach Wismar und Travemünde: Schiffsahrt geschlossen. — Marienleude: Schweres Eisreiben, Schiffsahrt nur mit Eisbrecherhilfe möglich. — Kieler Förde und Dafen: Starke Eisdecke. — Kaiser Wilhelm-Kanal und Eider bei Rendsburg: Schiffsahrt geschlossen. — Schleimünde bei Schleswig, Schleimünde bei Kappeln: Starke Eisdecke, Schiffsahrt nur für starke Dampfer möglich. — Kappeln bei Schleswig: Schiffsahrt geschlossen. — Hensburger Innenförde: Schiffsahrt geschlossen. — Kopenhagen: Starke Eisdecke, Schiffsahrt nur mit Eisbrecherhilfe möglich. — Drogdr: Starke Treibeis, Schiffsahrt nur mit Eisbrecherhilfe möglich. — Stenus: Starke Treibeis, Schiffsahrt nur für starke Dampfer möglich. — Wjedler: Strichweise Treibeis, starke Eisdecke. — Sprang Westrinne: Strichweise Treibeis, starke Eisdecke. — Sprang Ostrinne: Starke Treibeis, Schiffsahrt nur mit Eisbrecherhilfe möglich. — Rosnäs: Starke Eisdecke, Schiffsahrt geschlossen. — Stagen: Eisfrei, Schiffsahrt unbehindert. — Väfo Dierby: Starke Treibeis, Schiffsahrt nur mit Eisbrecherhilfe möglich. — Trederichsöden: See fridweise Treibeis, Schiffsahrt für Segelschiffe eridwert, Dafen fridweise Treibeis, Schiffsahrt eridwert, für Segler nur mit Schlepperhilfe möglich.

Advertisement for Spirit-Export, Spirituosen, Liköre. Delivery in all packages c/f Memel. Manow & Gosse, Hamburg 5, Koppel 3. Drahtwort: Weinhandel, Geogr. 1881. Fernspr. Alster 7630, Cbel 8015, 6834.

Anzeigen
Deute Dratorienverein
Arbeits-
gemeinschaft.
 18. cr., 2 Uhr, Fischerstr.
Städt. Schauspielhaus.
 Freitag, den 17. Februar
 1922, abends 7^{1/2} Uhr:
 20. Vorstellung im Frei-
 tag-Abonnement. Neu
 einstudiert. „Zohi-
 genie“ von Goethe.
 Sonnabend, den 18. Fe-
 bruar 1922, nachmittags
 4 Uhr: Kindervor-
 stellung. „Der ge-
 nielle Kater.“
 Märchen mit Gesang
 und Tanz in 5 Bildern
 von Öbner.
 Sonntag, den 19. Fe-
 bruar 1922, abends
 7^{1/2} Uhr: Neuheit.
 Zum 1. Male.
 „Die verführer-
 ische Pauline.“ Lust-
 spiel in 3 Aufzügen
 von Fiedel.



Deute Kartenausgabe
 und Einzeichnung zum
 Festessen bei Kundoch,
 Theater-Restaurant.
 Der Festausdruck.

Eschlachthofrestaurant.
 Deute
H. Rinderstedt.

Freiw. Auktion!
 Sonnabend, d. 18. d.
 März, nachmitt. 1 Uhr.
 Junferstr. 9 über:
 Schränke, Tische, Stühle,
 gr. Kleiderkasten, Haus-
 mangel, Sandwagen, Hand-
 schlitzen, großes Salonbild
 (Kupferstich), gr. Bilder-
 rahmen, großen eleganten
 Herrenpelz (Otter m. Viber-
 tragen), wattierteu
 Mantel, 2 Kofstume, Kinder-
 schl. Kinderlader, Wäsche,
 Gläser, Schuhe, Jagdweste
 Nr. 44, Petroleumgasföcher,
 Fernglas, Tee, Zigaretten,
 Obstkrant u. a. m.

Johann Becholdt,
 Junferstr. 9.

Bekanntmachung.
 Mit Rücksicht auf die immer
 mehr steigenden Betriebs-
 loskosten muß mit Gültigkeit
 vom 1. März 1922 bei sämt-
 lichen unter unserer Betriebs-
 leitung stehenden Kleinbahnen
 eine weitere Erhöhung der
 Frachttage für den Güter-
 und Tierverkehr um 20 v. H.
 erfolgen.
 Nähere Auskunft wird auf
 Wunsch erteilt.
**Ostpreussische
 Eisenbahn-Gesellschaft
 Königsberg i. Pr.**
 Wer beauftragt
Schularbeiten
 eines Mädchens V. H.
 2. Off. m. Preisang. unt.
 Nr. 201 an die Exp. d. Bl.
Holz wird fleingemacht
 zu erfragen
 Breite Str. 28. Buchhandlung.

Schirmreparaturen
 werden schnell und sauber
 ausgeführt
 Eschlachthofstr. 3, Hofgebäude.

Auto-
vermietung
Tel. 508.
 Walluks, Bienenstr. 7a.
AUTO-
vermietung.
 Telefon 739.
 Offene und geschlossene
 Wagen zu jeder Zeit.
Gebr. Preuschat,
 Unterstraße 15.

Auto-Vermietung
Telephon 120.
 Am Sonnabend, d. 4. d. März,
 habe ich
ein Ferkel
 auf der Bogener Landstraße
 gefunden. Der rechtmäßige
 Eigentümer kann dasselbe
 nach Erstattung der Unkosten
 in Empfang nehmen.
 H. Rüdiger, Wei., Pogegen.
Weiß-schwarze Biege
 entlaufen. Wer mir zur
 Wiedererlangung derselben
 verhilft, erhält Belohnung.
 Goetzle, Gartenstr. 4.
Gut erhaltenes
Lederjackett
 passend f. Chauffeur zu ver-
 kaufen. In der Exp. d. Bl.

Jeden Abend
 8^{1/2} Uhr
Blau Diele
 das
 reichhaltige, vorzügl.
 Februar-Programm

Kabarett Sanssouci.
 Heute
großer Walzer = Abend.
 Schluß 2 Uhr.

Es ladet freundlich ein **F. Ollesch.**
Gesellschaftshaus.
 Sonnabend, den 18. Februar:
Letzter großer Maskenball.

Unsere **Büro-Räume** be-
 finden sich ab 15. Februar d. Js.
 in der

Holzstraße 3e.
Handels- und Transport-
Gesellschaft Osten m. b. H.
Eisen- und Eisenwaren - Großhandlung.
 Telefon 345. Telefon 345.

Zwangsversteigerung!
 Sonnabend, den 18. Februar, vorm. 10 Uhr,
 werde ich in der Verkaufsstelle Bauverträge 14
 1 Büttel, Standuhr, 1 Schreibmaschine,
 1 Sofa, 3 Bilder, 4 Stühle u. a. m.
 öffentlich gegen Barzahlung versteigern.
Kaiser, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.
 Die Badeanstalt im Wohlfahrtsgebäude ist fortan wie
 folgt geöffnet:
 Am Mittwoch und Donnerstag von 8-11 Uhr vormittags
 und von 3-8 Uhr nachmittags,
 am Freitag und Sonnabend durchgehend von 8 Uhr
 vormittags bis 8 Uhr nachmittags.
 Memel, den 14. Februar 1922.
Der Magistrat.

Herr sucht
russischen Einzelunterricht.
 Angebote unter Nr. 175 an die Expedition dies. Blattes.

Torfstreu
 ab Lager empfohlen
Fritz Cohn & J. Abelmann, G. m. b. H.,
 Bauwaren-Großhandlung.

Automobil-Verkäufe
 der
Königsberger Automobil-Zentrale
 Inh.: **John Pahlke, Königsberg i. Pr.,**
 Fuchsberger Allee 35. Tel. 7200.

Mercedes-Landaulet 16/45 PS., ventillos, elektr.
 Beleuchtung u. Anlaffer, elegante Ausstaltung.
Mercedes 12/32 PS., offen, elektr. Licht u. Anlaffer,
Protos 14/38 PS., offen und geschlossen,
Protos 10/30 PS., offen,
Presto 14/40 PS., offen,
Presto 8/24 PS., offen und geschlossen,
Phänomen 16/45 PS., offen,
Adler 12/34 PS., offen und geschlossen,
N. A. G. 10/30 PS., offen,
Horch
Wanderer, Pupchen 5/15 PS.,
 mehrere Motore und Vois-Wendegertriebe,
 Motorboot, 7^{1/2} m lang,
 mehrere 2-4 t Lastwagen und Anhänger.
 Sämtliche Wagen sind fast neu und in meiner der
 Neuzeit entsprechend eingerichteten Werkstatt überholt.

2 Personen-Autos,
 jedes 10-30 PS., in gutem Zustande, fahrfertig, stehen
 sehr preiswert zum Verkauf.
Arthur Froese & Co.,
 Memel, Simon Dach-Straße. Tel. 334.

Alba Hilfsmotore für Fahrräder
die dauerhaftesten.
 Auf der Ostmesse vertreten:
 Halle IV, Mittelflügel, Kabine 129.
 Generalvertretung für den Osten:
Maschke & Co.
 Königsberg i. Pr., Steindamm 9.

An- und Verkauf
 von Schuhen, Stiefeln, Kleidungsstücken, Betten,
 Wäsche, Fahrrädern, Uhren, Ringen usw. Das werden
 Schuhe prompt und preiswert abholt, Garbarbeit.
K. Schulz, Luisenstraße 3.

Kammer-Licht-Spiele
 Heute:
 Der erste Schülzefilm des Ufa-Konzerns:
DAS GELD AUF DER STRASSE
 Monumentalzeitbild in einem Vorspiel
 und fünf Akten.
Handelnde Menschen
 Reinhold Schülz
 Eugen Klöpfer
 Liane Haid (Lady Hamilton)
 Regie: Reinhold Schülz
 Bauten: O. F. Werndorf
 Photographie: Carl Hoffmann.
 Berliner Uraufführung 7. 2. 1922
 Tauentzienpalast
Karlchen als Apache
 Karlohenlustspiel.
Krümelchen geht jagen
NOBODY XI.
 Erhöhte Preise.
 4^{1/2}, 7^{1/2} 4^{1/2}, 7^{1/2}

Förderung der Warmbluthengste
 (edl. Ostpr. Halbbl. Trak. Abstammung)
 ist verlegt auf:

- A. Für den Kreis Memel:**
 a) Göshöfen, Gutshof, 20. Februar, vorm. 10^{1/2} Uhr.
 b) Brökuls, vor Hotel Ball, 20. Februar, nachm. 1^{1/2} Uhr.
B. Für den Kreis Sendkrug:
 a) Sendkrug, Schweinemarkt, 21. Febr., 10^{1/2} Uhr vorm.
 b) Stonischen, Bahnhof, 21. Februar, 2^{1/2} Uhr nachm.
C. Für den Kreis Pogegen:
 a) Stonischen, Bahnhof, 21. Februar, 2^{1/2} Uhr nachm.
 b) Willkischen, am Gasthaus Schwoiger, 22. Februar,
 10^{1/2} Uhr vorm.
 c) Willkischen, Gutshof, 22. Februar, 1^{1/2} Uhr nachm.
 Vorzuführen sind sämtliche Warmbluthengste, die zum
 Decken fremder Stuten 1922 benutzt werden sollen, also auch
 alle vorhandenen früheren Landbesitzer und alle im Vor-
 jahre geförnten Halbbluthengste, soweit sie auch in diesem
 Jahre zurucht benutzt werden sollen. — Die vorjährige
 Förderung verliert ihre Gültigkeit mit dem Tage der dies-
 jährigen. — Vorjährige Körcheine sowie alle Papere über
 Abstammung sind mitzubringen. — Nur Hengste mit zweifels-
 freier nachweisbarer Abstammung können — bei sonst ge-
 nügender Qualität — für das Ostpr. Studbuch oder Pferde-
 studbuch Memelland angenommen werden. — Nur Füllen
 von Hengsten, die in das Pferdestudbuch Memelland bei
 der Förderung aufgenommen werden oder für studbuchfähig er-
 klärt werden, erhalten an den im Sommer stattfindenden
 Prämienversteigerungen einen Prämien, falls auch die betreffenden
 Mutterstuten in einem der beiden oder in beiden Stud-
 büchern eingetragen sind.

Im Auftrage der Landwirtschaftskammer.
Der Vorsitzende der Körkommission
Gubba.

Förderung der Arbeitshengste
 ist verlegt auf:

- A. Für den Kreis Memel:**
 a) Göshöfen, Gutshof, 2. März, 10^{1/2} Uhr vorm.
 b) Brökuls, Gutshof Ball, 2. März, 2^{1/2} Uhr nachm.
B. Für den Kreis Sendkrug:
 a) Sendkrug, Bahnhof, 3. März, 12^{1/2} Uhr vorm.
 b) Stonischen, Bahnhof, 3. März, 2^{1/2} Uhr nachm.
C. Für den Kreis Pogegen:
 a) Stonischen, Bahnhof, 3. März, 2^{1/2} Uhr nachm.
 b) Willkischen, Gutshaus
Schwoiger, 4. März, 10^{1/2} Uhr vorm.
 c) Willkischen, Gutshof, 4. März, 1^{1/2} Uhr nachm.
 Vorzuführen sind alle Hengste, die zum Decken fremder
 Stuten 1922 benutzt werden sollen, soweit sie nicht für die
 Halbblutzucht angefordert oder schon als untauglich endgültig
 abgelehrt sind.
 Die vorjährige Förderung gilt nicht für die diesjährige
 Deckperiode! Die Förderung eines Hengstes im Vorjahre scheidet
 durchaus nicht die Anforung auch für dieses Jahr. Außerdem
 muß in jedem Falle die Bedürfnisfrage geprüft werden.
 Mitzubringen sind die vorjährigen Körcheine und
 — soweit vorhanden — Abstammungspapiere.
Im Auftrage der Landwirtschaftskammer.
Der Vorsitzende der Körkommission
Gubba.

Landgrundstück
 von 100 bis 400 Morgen und eine
Mahlmühle mit Sägewerk
 zu kaufen gesucht. Off. mit Preis und Anzahlung unter
 Nr. 200 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Ganz hervorragend ist
Birutè's
„Vaisine - Mischung“.
 (Gefüllte Fruchtbonbons mit verschiedenem Geschmack.)
 In Güte und Preiswürdigkeit unerreicht!
Überall erhältlich!
 Man achte genau auf die Fabrikmarke „Birutè“.
 Fabriklager: Memel, Fischerstraße 11,
 Fernruf 15.

Zu
verkaufen:
Landgrundstück
 24 Morgen guter Boden. Ge-
 bäude tadellos, Wohnhaus
 neu, massiv.
Landgrundstück
 35 Morgen, in der nächsten
 Umg. der Stadt Memel, Wohn-
 und Wirtschaftsgebäude neu,
 massiv, 2 gute Pferde, 3 gute
 Rindvieh.
Landgrundstück
 80 Morgen Acker- u. Weizen-
 boden, Gebäude tadellos,
 Wohnhaus neu, massiv, leb-
 und totet Inventar komplett,
 Preis 300 000 Mk.
Grundstücks-
tausch
Stadtgrundstück, fast neu,
 mit freierverwendender 3-Zimmer-
 wohnung, gr. Hof und gr.
 massiven Stallungen, wird in
 ein **Landgrundstück** zu
 tauschen gesucht.
Stadt- und Geschäfts-
Grundstücke
 in Memel, Tilsit u. Königs-
 berg i. i. sehr großer Auswahl.
Memeler
Güter-Centrale
Bendix & Co.,
 Jungferstr. 6,
 am Friedrichsmarkt,
 Fernruf 266.

Stadtgrundstück
 in bevorzugter Straße geleg.,
 2 Wohnhäuser, 1 Laden, gr.
 Hof, freierverwendende Wohnng,
 bei 150 000 Mk. Anz.
Stadtgrundstück
 mit 6 Wohnungen, 1 Zwei-
 zimmerwohnung freierverwend.,
 Hof und Garten, bei 90 000
 Mk. Anz.
Geschäfts-
grundstück
 in guter Lage, mehrere Woh-
 nungen, 1 Geschäft und Wohn-
 ung kann leicht eingerichtet
 werden, bei 100 000 Mk. Anz.
Stadtgrundstück
 mit 6 Wohnungen, 1 Wohn-
 zimmerwohnung freierverwend.,
 Hof und Garten, bei 50 000
 Mk. Anz.

Gröning & Co.,
 Memel, Luisenstraße 9-10.
 Telefon 261.

Stoßflaschen
 f. gel. Aechten, ca. 1750 Liter
 Gasinh. als Beleuchtung für
 Lastwagen, od. autog. Schweis-
 anlage geeignet, zu verkaufen.
 Off. u. 142 a. d. Exp. d. Bl.

Zweifammiger Gas-
toder u. Centrifugen
 zu verkaufen.
Jurgan, Johannesstr. 1/2.

Chaiselongue
 billig zu verkaufen
 Breite Straße 8.

100 jähriger antifer
Schreibsekretär,
 mit Geheimfach und mehreren
 Schubladen, Prachtstück, zu
 verkaufen
 Schwanenstraße 30.
 Dasselbst antifer Leuchter u.
Balen, Wäberru Kommode

Fahrräder
 stehen billig zum Verkauf
 Junferstr. 8.
 Sprecht von 1/12 bis 1/2.

1 Muschelschlitten
3 Klappschlitten
2 kl. Spazierschlitten
1 Lastschlitten
 hat zu verkaufen
Max Lemke, Wagenfabrik.

1 junge tragende Kuh
 steht zum Verkauf bei
Richard Schmidt,
 Abbau Brökuls.

Ein Kuchkalb
 zu verkaufen
 Schmelz, Mühlenstr. 12.

Ein gutes Kuchkalb
 zurucht zu verkaufen. Zu
 erfragen
 Schule Janitschen.

Schwarzer Spitzhund
 zu verkaufen.
 Dücker, Friedrichsstraße 17.

Apollo
 Heute ab 4^{1/2} Uhr
 Der zweiteilige Grossfilm:
Der Eisenbahn-
König
 I. Teil:
Mensch und Mammo
 modernes Sensations-Schauspiel.
 Hauptrollen:
 Fritz Kortner, Carl Schönfeld, Herm. Vallentin,
 Heinrich Peer, Anna von Palen,
Im
Rausche der Macht
 zweiter Teil und Schluss.
 Ufa-Grossfilm mit Gunnar Tolnau

Heute ab
Urania 5 Uhr
 Der beste amerikanische
 Sensations-Episoden-Zirkus-Film
 6 Episoden und 36 Akte
 mit
Eddie Polo
Der Zirkuskönig



erste Episode:
Die brennende Quelle.
 Hierzu heute als Einlage:
Das Panzergeschoss
 zweiter Teil.
 6 teiliger Ufa-Sensationsfilm.

Geschlechtskrankhe!!
 verlangen im eigenen Interesse sofortige Überle-
 dung von Fröhen über Mannes Schwäche, Weich-
 heit, Enphitis auch ohne Quecksilber und Salvarsan.
 Darniederliegen (bedeutet Geschlechts in frühen
 und veralteten Fällen). Keine wertlosen Heilmittel,
 keine Phantasiepreise. Werden genau aneben, für Ihre
 u. Soreten vier Bl. belegen. Präparate durch Apo-
 theken, an Wunsch durch unsere Verlandapotheken.
Spezialarzt Dr. med. Dammann
 Heilanstalt
 Berlin W. 125, Potsdamerstraße 123 B.
 Sprechstunden, 9-12, 4-7, Sonnab. 10-12 Uhr.

Kaufe laufend
Rum- u. Kognakflaschen
Kurt Scharfetter,
 Lager und Kontor Ballustr. 3.

Suche
Antiquitäten
 aus Privatbesitz zu kaufen. Offerten unter
 163 an die Expedition dieses Blattes.

Selterflaschen
 kauft jeden Posten
Fritz Böhnke Nachf.

Soeben wieder frisch eingetroffen meine anerkannt gute
Margarine
 vorzüglich im Geschmack, barium im Gebrauch,
 „Hansa“, ausgewogen, Pfd. 20 Mk.,
 „Alsterrose“, 1/1 Pfundpackung 21 „
 „Palmkraft“, 1/1 „ 23 „
 „Meteor“, 1/1 „ 24 „
 Margarine- und Geschandlung
Kurt Koitsch, Börsegebäude, Luisenstr.
 Von nun an stelle auch jeden Mittwoch und Sonnabend meine Antiquitäten
 in der Markthalle, Stand Nr. 85, zum Verkauf.

Der Handgranatenanschlag in Hendekrug vor Gericht

Sonderverhandlung des Schwurgerichts Memel

Zur Beurteilung der Urheber des Handgranatenanschlags auf die Teilnehmer der Abschiedsfeier für Landrat Dr. Swart in Hendekrug, über den wir feinerzeit ausführlich berichteten, war für Donnerstag, den 16. Februar, ein Sonder schwurgericht in Memel anberaumt worden. Angeklagt waren der Arbeiter Franz Jeseit, der russische Staatsangehörige Arbeiter Iwan Semjanik, der Mechaniker Wilhelm Klemm und der Arbeiter Eduard Jessat, sämtlich aus Hendekrug, die sich seit dem 21. Januar in Untersuchungshaft befinden. Von den Angeklagten ist Jeseit bereits wegen Hausfriedensbruchs mit zwei Wochen Gefängnis, Jessat wegen Hehlerei mit einem Verweis und wegen Diebstahls mit 14 Tagen Gefängnis verurteilt. Die Angeklagten stehen unter der Anklage des Verbrechens gegen das Sprengstoffgesetz.

Die Vorgeschichte ist folgende:

Wie bekannt, sollte am 20. Januar eine Abschiedsfeier für den früheren Landrat Dr. Swart in Hendekrug im Café Deim stattfinden. Zwischen 7 und 8 Uhr abends fand sich in der Wohnung der Frau Minna Kislatz in Hendekrug der ihr noch unbekannt Angeklagte Jeseit ein, stellte sich ihr vor und wünschete dringend ihren Mann zu sprechen. Als Frau Kislatz erklärte, daß ihr Mann nicht zu Hause sei und ihn nach seinem Blinischen fragte, erklärte Jeseit, daß er ihr das nicht sagen könne. Frau Kislatz teilte ihm mit, daß ihr Mann schon im Café Deim sei. Auf wiederholtes dringendes Fragen erklärte schließlich Jeseit, daß noch an diesem Abend ein

Attentat auf die Gesellschaft bei Deim

Attentat sei. Gleichzeitig bat Jeseit, nicht nur den Ehemann Kislatz anzurufen, sondern auch gleichzeitig die Polizei telephonisch um Entsendung von zwei Beamten in Zivil vor das Deutsche Lokal zu bitten. Darauf bat Frau Kislatz die Polizei telephonisch, zwei Beamte vor das Café Deim zu senden. Auf die Frage, was denn los sei, gab sie auf Jeseits Rat eine ausweichende Antwort. Die Entsendung der zwei Beamten wurde ihr darauf ausgesetzt. Als dann Frau Kislatz ihren Mann telephonisch erreichte und ihm mitteilte, daß ihn jemand dringend sprechen wolle, antwortete Kislatz, daß er am Büffet bei Deim zu finden sei. Jeseit ging sofort zu Deim. Es war inzwischen 10 1/2 Uhr geworden, was Jeseit offenbar in die größte Unruhe versetzte. Inzwischen hatte sich Kislatz nach dem Altschinken umgesehen, der ihn sprechen wollte und entdeckte sehr bald am Büffet einen Mann, den er nur vom Ansehen kannte. Er ging auf ihn zu und führte ihn, da Jeseit ihm allein zu sprechen wünschte, in ein Nebenzimmer. Hier teilte ihm Jeseit sehr angerührt folgendes mit: Es sei für heute Abend ein Attentat auf die Gesellschaft geplant, in der Weise, daß eine

Handgranate in das Café geworfen und zur Explosion gebracht

Handgranate in das Café geworfen und zur Explosion gebracht werden solle. Ursprünglich sollte sie durch die Tür heraufgeworfen werden, da diese aber verschlossen war, sollte sie durchs Fenster geworfen werden. An dem Plan seien vier Personen beteiligt. Als Zeichen für den Beginn des Anschlags sollte die Gaslampe am Gericht ausgelöscht werden. Während die beiden noch miteinander sprachen, erschien ein Polizeibeamter in Uniform — es war der Landespolizeiwachmeister Erich Klimkeit — dem gegenüber Jeseit seine Angaben wiederholte. Jeseit und der Polizeibeamte verließen dann das Deutsche Lokal. Klimkeit ließ nun, wie er mit Jeseit verabredet hatte, diesen nach der Stockmann-Straße gehen, während er sich selbst in der Nähe des Deutschen Lokals unauffällig aufhielt. Klimkeit hatte über seine Uniform einen Arztkmantel gezogen und eine Zivilmütze aufgesetzt. Jeseit hatte ihm anget, daß das

Auslösen der Lampe am Gericht das Zeichen zum Eingreifen

Auslösen der Lampe am Gericht das Zeichen zum Eingreifen für ihn sein sollte. Da Klimkeit aber die Zeit zu lang wurde, ging er Jeseit nach und sah ihn mit einer zweiten Person in der Stockmann-Straße stehen. Als er dann sah, daß die beiden Männer sich dem Deutschen Lokal näherten, beauftragte er den in der Tür stehenden Obersten, den im Lokal befindlichen Landespolizeiwachmeister Paddags herauszurufen. Dann ging Klimkeit über die Straße auf die inzwischen nähergekommenen beiden Männer zu und forderte den Begleiter des Jeseit zur Vorzeigung seiner Papiere auf. Er stellte fest, daß es der russische Staatsangehörige Semjanik in war. Mit Paddags zusammen brachte er die beiden Personen in das Lokal, wo eine Durchsuchung der Verdächtigen erfolgte. Semjanik wurde eine Handgranate abgenommen, die er unterhalb des Jacketts in einer Innentasche des Jacketts eingehängt hatte. Beide Personen wurden

verhaftet und zur Wache abgeführt.

Jeseit hatte ihn vorher noch dringend gebeten, unter keinen Umständen merken zu lassen, daß er der Angeber der Sache sei. Die Untersuchung der Handgranate ergab, daß es sich um eine solche mit Zeitzündler handelte, die scharf geladen war. Der Zündler war auf fünf Sekunden eingestellt. Auf Grund der Angaben des Jeseit wurden am folgenden Tag die Angeklagten

Jeseit und Klemm ebenfalls verhaftet.

Die Abschiedsfeier bei Deim war von etwa 50 Personen besucht. Eine Festtafel, an der auch der Landrat Swart saß, war unmittelbar an dem Fenster aufgestellt, durch das die Handgranate geworfen worden sollte. Vor dieser Tafel saßen die übrigen Gäste an einer Kuffentafel.

Sämtliche Angeklagten wurden am Abend des 21. Januar in die Strafanstalt in Memel eingeliefert.

Jeseit machte bei seiner Vernehmung folgende Angaben: Am 19. Januar habe er Jeseit getroffen, der ihn in die Wohnung Klemm's bestellt habe. Da er Mitglied der Allgemeinen Arbeiterunion sei, so habe er geglaubt, daß es sich, wie schon öfter, um einen Disziplinarabend handele. Jeseit sei nämlich der Obmann der Union in Hendekrug, der über diese Disziplinar den Vorsitz führe. Als er nachmittags gegen 5 Uhr zu Klemm gegangen sei, hätten ihn dort schon Jeseit, Klemm und Semjanik erwartet. Jeseit erklärte, daß ein Abschiedsessen für Landrat Swart stattfinden sollte, bei dem alle kapitalistischen Stände vertreten seien und daß an diesem Abend ein Anschlag unternommen werden müsse. Es wurde dann folgendes verabredet: Er selbst solle am Freitag Abend mit Semjanik zu Deim gehen. Während er die Gaslampe am Gerichtsgebäude auslöschte, sollte Semjanik unauffällig die vermurrt unverschlossene Tür des Cafés öffnen und die Handgranate in das Lokal hineinrollen. Jeseit sollte der Tat fernbleiben, da er zu bekannt sei. Er, Jeseit, sei zwar scheinbar auf diesen Plan eingegangen, habe aber von vornherein die Absicht gehabt, ihn zu verzeihen; es sei für ihn jedoch unmöglich gewesen, sich offen dem Plan zu widersetzen, da er sonst seines Lebens nicht sicher gewesen sei. Er habe infolgedessen sich mit dem Arbeitersekretär Kislatz verständigt, um ihn zu veranlassen, Semjanik auf früherer Tat festnehmen zu lassen. Er habe Semjanik gegenüber bis zum letzten Augenblick so tun müssen, als ob er mit allem einverstanden sei. Deshalb habe er auch am Abend in der Stockmannstraße in Gegenwart des Semjanik die Handgranate scharf geladen und ihm übergeben. Da sich wider Erwarten herausgestellt habe, daß die Tür zum Café Deim verschlossen gewesen sei, habe er mit Semjanik vereinbart, daß dieser die Handgranate durch das obere Fenster werfen sollte.

Semjanik erklärte bei seiner Vernehmung, er gebe zu, daß er den Anschlag tatsächlich ausgeführt haben würde, wenn er nicht verhaftet worden wäre. Er habe Jeseit bei Klemm im Dezember 1921 kennen gelernt und sei auf dessen Veranlassung Mitglied der Allgemeinen Arbeiterunion geworden. Später habe ihm Jeseit die Handgranate mitgegeben, mit dem Auftrag, sie solange aufzubewahren, bis er sie zur Ausführung würde. Er habe sie eingewickelt und hinter einem Spind versteckt. Am 19. Januar habe Jeseit ihn nach der Wohnung des Klemm bestellt. Dort habe er Jeseit und Jeseit getroffen. Außerdem habe er noch den Schlosser Eduard Kildart und einen zweiten, ihm unbekanntem Mann bei Klemm bemerkt.

Auf Grund dieser Angaben werden die Angeklagten angeklagt, am 19. Januar 1921 in Hendekrug die Ausführung einer nach § 5 des Sprengstoffgesetzes vom 9. Juni 1884 zu ahndenden strafbaren Handlung verabredet zu haben, ferner des Verbrechens gegen die §§ 1, 5 und 6 des Sprengstoffgesetzes vom 9. Juni 1884 § 47 St. G. B. Als Beweismittel werden das Geständnis Semjanik's und die Angaben Jeseit's, Klemm's und Jeseit's angeführt. Der Generalstaatsanwalt beantragt Eröffnung des Hauptverfahrens gegen die vier Angeklagten vor dem Schwurgericht in Memel.

Die Verhandlung am Donnerstag nahm gegen 9 1/2 Uhr ihren Anfang. Den Vorsitz führte Landgerichtsrat Vattke, die Anklage vertrat Generalstaatsanwalt Schlüter. Die Verteidigung der Angeklagten Jeseit, Klemm, Jeseit und Semjanik liegt in den Händen der Rechtsanwälte Jakobsohn, Klamroth, Naumann und Schröder. Es erfolgt die Auslesung von zwölf Zeugnissen und deren Rechtsbelehrung und Vereidigung durch Landgerichtsrat Vattke. Darauf wird in die Vernehmung der Zeugen und Sachverständigen eingetreten, die um 2 1/2 Uhr beendet ist, worauf eine Pause von 1 1/2 Stunden eingelegt wird, nach der dann die Plaidoyers beginnen sollen.

Auf Mr. Owens Gemütsverfassung wirkte dieser neue Schicksalsschlag niederschmetternd. Mit gerungenen Händen saß er neben dem Ofen und jammerte:

„Allmächtiger Gott, wie wird das enden! Diese stete Ungewißheit, diese schändliche Todesangst ist mehr, als ein Mensch ertragen kann.“ „Schämen Sie sich, Doktor!“ rief Mrs. Burke entrüstet. „So spricht kein Mann.“

„Herrgott!“ rief Mr. Owen in jäh ausbrechender Verzweiflung. „Hätte ich Ihren Mann und sein Schiff doch nie gesehen! Fünfhundert Pfund gäbe ich drum, so arm ich auch bin.“

Es mochte etwa drei Uhr sein, als der Kapitän zu uns herunterkam, um sich am Ofensfeuer die erkalteten Hände zu wärmen.

„Sind Mast und Segel ganz und gar verloren, Edward?“ fragte Mrs. Burke.

„Ja. Eine Bö ist gerade über uns hingegangen, trotzdem sie rechts und links den ganzen Ozean zur Verfügung gehabt hätte, um sich auszutoben.“

„Wir haben ja noch Spieren genug, um einen neuen Notmast zu errichten“, tröstete Mrs. Burke.

„Spieren haben wir wohl noch“, erwiderte der Kapitän, „aber keine Mannschaft mehr.“

Mrs. Burkes Augen weiteten sich vor Entsetzen.

„Was heißt das?“ flammte sie.

„Die Leute haben mir zu verstehen gegeben, daß sie auf eigene Hand ihr Heil versuchen und sich meine Erlaubnis dazu nötigenfalls erzwingen wollen. Mit Notsegeln ist ihrer Meinung nach hier nichts getan. Sie wollen das Langboot austrüben und nordwärts fliehen, bis sie ein anderes Schiff treffen. Bei dieser Kälte in einem offenen Boot — solch ein Wahnsinn!“

„Aber irgend etwas muß geschehen“, rief Mr. Owen aus seiner Ecke heraus. „Wenn das Schiff noch länger so von den Wellen hin und hergeworfen wird, muß es in Stücke gehen.“

Der Kapitän nahm von diesem Einwand nicht die mindeste Notiz. Für ihn war Mr. Owen Lust.

Das Wetter war unterdessen verhältnismäßig schön geworden. Von Süden her wehte eine leichte Brise, die und da schimmerte ein Stern durch das zerrissene Gewölk, und die Dünung ging stetig und regelmäßig.

„Warum zünden wir kein Signalfener an?“ fragte ich Mr. Burke beim Abendbrot.

„Sollen wir das Schiff vielleicht in Brand setzen?“ erwiderte er.

„Für so gefährlich halte ich es nicht“, wandte Mrs. Burke ein, „und wir können doch nicht wissen, ob nicht gerade ein Schiff in der Nähe ist, das uns Rettung bringen könnte.“

Ein Jahr Zuchthaus wegen Privaturlundenfälschung

Am Mittwoch fand vor dem Fall Jeseit zusammenberufenen Sonder schwurgericht in Memel eine Verhandlung gegen den früheren Hilfskassierer Otto Reese aus Memel, gebürtig aus Danabrad, wegen Urkundenfälschung statt. Der Angeklagte ist bereits wegen schwerer Urkundenfälschung vom Schwurgericht in Danabrad verurteilt. Er wurde am 25. August 1921 als Hilfskassierer der Kanzlei des Amtsgerichts in Memel verpflichtet. Kurz vor seinem letzten Aufstellung wurde er entlassen, weil er unentschuldig den Dienverpflichtung hatte. Zwei Tage vor seiner Entlassung hatte er sich von dem Arbeiter Juris Burtand in Schwela die Kosten für eine Grundstückskauf in Höhe von 219,70 Mk. zahlen lassen und ihm ein Kostenrechnung und Quittung ausgestellt, die mit dem ihm zugewiesenen Siegel versehen war und deren Unterschrift gefälscht war. Geld verjübelte der Angeklagte. Der Angeklagte hand unter der Klage, in rechtswidriger Absicht eine öffentliche Urkunde, nämlich Kostenrechnung und eine Quittung des Amtsgerichts in Memel, fälschlich angefertigt und diese gebraucht zu haben, um sich einen Vermögensvorteil zu verschaffen. Der Staatsanwalt trat in längerer juristischen Ausführungen insofern selbst für den Angeklagten ein, als er darlegte, daß er nicht eine öffentliche Urkunde, sondern eine zu Beweise von Recht und Rechtsverhältnissen erhebliche Privaturkunde gefälscht hatte. Andererseits beantragte der Staatsanwalt mildere Umstände ihm nicht zugunsten, da er nicht aus Not gehandelt habe. Die Geschworenen sprachen den Angeklagten dem Antrag des Staatsanwalts gemäß wegen schwerer Privaturlundenfälschung ein Jahr Zuchthaus und verneinten die Frage nach milderen Umständen. Hieran beantragte der Staatsanwalt, den Angeklagten wegen schwerer Urkundenfälschung nach § 268 Ziffer 2 des Strafgesetzbuches in Zuchthaus mit Betrug zu einem Jahr drei Monaten Zuchthaus zu verurteilen und ihm die bürgerlichen Ehrenrechte auf fünf Jahre abzuerkennen, sowie ihn in die Kostentragung zu verurteilen. Das nach kurzer Beratung verkündete Urteil lautete auf ein Jahr Zuchthaus im übrigen entsprechend dem Antrag des Staatsanwalts.

* Beginn des Ewener Andra-Prozesses. Vor der 4. Strafkammer am Landgericht Königsberg am Montag der Niederprozeß gegen den ehemaligen Kommissar von Noten Kreuz Ernst Andra, der zur Last gelegt wird, Vermehrungen und Entziehungen im Betrag von mehreren Millionen Mark zum Nachteil des Noten Kreuzes verübt zu haben. Als im Frühjahr 1920 die Unregelmäßigkeiten angedeutet wurden, war Andra Leiter des Filialkassensystems in Eilen. Auf Grund der schwereren Beschuldigungen, die gegen ihn erhoben wurden, erfolgte am 10. Mai 1920 seine Verhaftung. Andra beklagte bei Ausbruch der Revolution einen Posten bei der Zivilverwaltung in Belgien. Als im November 1918 die Verwaltung Belgiens aufgehört wurde, blieb Andra noch vorübergehend auf seine Posten und ließ den Rest der noch vorhandenen deutschen Vorkriegsgeldgegenstände in Eisenbehältern verpacken und nach Deutschland schicken, wo sie zum Teil hernach verschwinden sind. 33 Anklagen haben sich in diesen Tagen in dem Andraprozess vor der Eilen Strafkammer zu verantworten. Die Angeklagten gehören den verschiedenen Berufsständen an. Es sind ehemalige Offiziere und Beamte und vorwiegend Kaufleute. Für die Durchführung des umfangreichen Prozesses sind drei bis vier Wochen in Aussicht genommen.

* Zum Tode verurteilt. Das Volksgericht München verurteilte den Tagelöhner Polivka wegen Mordes zum Tode und sein Mitgeschuldigter, den Antich Mathias Mater, wegen Beihilfe zu 15 Jahren Zuchthaus. Die beiden hatten vor zwei Jahren in der Nähe von München einen Bäckergehilfen ermordet und beraubt.

Ein großer Holzschuppenbrand

* Duisburg, 15. Februar. (Tel.) Ein Großfeuer entbrannte vormittags in einem Holzschuppen der Firma Gebrüder Riefer. Die Holzschuppen und die Hobelwerkstätte sind vollständig, ein anderes Gebäude zum Teil niedergebrannt. Die Ursache des Feuers ist nicht aufgeklärt. Der Schaden geht in die Millionen.

Petersburger Preise

In Petersburg ist die Teuerung im Januar um 32 Prozent gestiegen. Dort kostet Großbrot 9500 Rubel, Zucker 110000 Rubel, Butter 115000 Rubel, Fleisch 35000 Rubel und Salz 13000 Rubel. Das Pfund in eine Flasche Milch 15000 Rubel.

Das sinesische Neujahr

Die Chinesen haben das neue Jahr am 27. Januar begonnen. In diesem Jahr, wie berichtet wird, mit demselben Eifer begannen sie in den Zeiten der Mandchuherrschaft. Die Eisenbahnen ihren Betrieb bis auf das allernotwendigste eingeschränkt, in Banken waren fünf Tage geschlossen, während die eingeübten Zeitungen zehn Tage lang nicht erschienen.

Im Eismeer

Secroman von Clark Russell

15. Fortsetzung Nachdruck verboten.

„Glaubt der Feigling wirklich, ich würde ein Schiff im Stich lassen, das nach fest und dicht ist!“ grollte der Kapitän. „Ihm wäre es freilich gleich, ob die paar tausend Pfund Sterling, die ich mir mühsam erspart habe, von der See verschluckt werden oder nicht, wenn er nur mit heiler Haut davon kommt.“

Ich wollte Mr. Owen entschuldigen, doch Mrs. Burkes Blicke hielten mich, ihren Mann nicht durch Widerspruch noch mehr zu reizen. Nach einer Weile erhob sich der Kapitän und eilte in seine Kabine.

Ich wollte das Schiff unter Segel sehen und Mrs. Burke und ich gingen an Deck.

Das Wetter war kalt und klar. Vereinzelt Schneeflocken rieselten durch die Luft, vermochten aber nicht, den unbewölkten Horizont zu verschleiern. Eine scheidend scharfe Brise schwellte unser Segel. Die Lady Emma bewegte sich tatsächlich vorwärts und gehorchte dem Steuer, das ein bis an die Nase in Lächer und Delzug gewickelter Matrose bediente.

Ein Teil der Schiffsmannschaft ging in ernstem Gespräch auf dem glattgefrorenen Deck auf und ab, und ich bewunderte die Geschicklichkeit der Leute, sich bei dem hohen Seegang in den schmelzen Wasserstiefeln auf den Füßen halten zu können. Ihre Blicke schweiften unausgesetzt mit besorgtem Ausdruck über die See, und diese Besorgnis war nur zu sehr begründet.

Denn kaum hatten wir uns fünf Minuten lang an Deck umgesehen, als in einer Entfernung von ungefähr einer halben Seemeile die bleigrauen Ozeanwogen sich ohne wahrnehmbare Ursache plötzlich in milchweißen Gischt verwandelten. Eben wollte ich Mrs. Burke auf diese merkwürdige Erscheinung aufmerksam machen, als der Mann am Steuerward einen lauten Warnungsruf ausstieß, dem ein gelendes Pfeifen und Heulen, ein ohrenbetäubendes Zischen und Säusen in der Luft folgte. Nabelsitzige Jagelhörner prasselten gleich uns herab, und wie durch einen Schleier sah ich unser Segel gleich einer Schneeflocke auf und davonwirbeln. Dann zog Mrs. Burke mich die Kajütentreppe hinab, und halb erfroren, atemlos und zitternd vor Schreck, standen wir dem Kapitän gegenüber, der aus seiner Kabine stürzte.

Schnell, wie er gekommen, ging dieser orkanartige Windstoß auch vorüber, und schon nach fünf Minuten waren die Kajütensfenster wieder klar. Unsere Rettungsaussichten aber hatte die Tücke des Wetters vernichtet, denn bald merkten wir an den hüstlosen, unstillen Schwankungen des Schiffskörpers, daß die Lady Emma wieder zum Brack geworden war.

Bornia stieß der Kapitän das geleerte Grogglas zurück und ohne ein Wort der Erwiderung die Kajüte. Die geringste Kleinigkeit jetzt, ihn in Harnisch zu bringen.

Als wir am nächsten Morgen beim Frühstück saßen, hörte an Deck plötzlich ein lautes, viestimmiges Hallo. Mr. Owen die Kajütentreppe hinauf und rief uns nach einem raschen Anlauf mit fast jauchzender Stimme zu:

„Ein Schiff! Ein Schiff! Mrs. Burke, Miß Otway, Segel ist in Sicht!“

Ein Schiff! Ich sah einen Freudenstrei aus. Mit gütigen Knien hastete ich die Stiege empor.

Achtes Kapitel.

Die Mannschaft meutert.

Weißleuchtend hob sich ein Segel von dem grauen Schneeg am Horizont ab. Der Kapitän betrachtete es unverwandt durch Fernrohr.

„Dort ist das Schiff!“ jubelte Mrs. Burke.

„Kommt es uns entgegen?“ fragte ich, vor Aufregung am gütigen zitternd.

„Das weiß ich jetzt noch nicht“, sagte der Kapitän. „Es ist zu weit entfernt. Nehmt die erste beste Leertonne, die euch in die Hände fällt“, rief er den Leuten zu.

In wenigen Sekunden war sein Befehl ausgeführt und ein Feuer angezündet. Als Mrs. Burke und der Schiffszug, bis an Nasen verhummt, an Deck erschienen, quoll bereits eine dicke schwarze Rauchwolke über die Reeling und wälzte sich träge in den Nebeldunst hinaus, von den emporstehenden Flammen grell beleuchtet.

Rafflos schleppten die Leute immer neues Feuerungsmaterial her, um die Glut zu schüren, und immer angustvoller spähten ihre Augen nach dem langsam verblaffenden weißen Schimmer am dämmernden Horizont. Plötzlich sprang einer der Matrosen, der bisher eifrigsten geholfen hatte, das Feuer zu unterhalten, wie ein Besessener an die eisüberzogene Reeling, glitt aus, raffte sich wieder auf, und sekundenlang auf das entschwindende Segel und schrie dann:

„Rungens! Das Schiff segelt weiter!“

Wir Frauen schrien auf.

„Es hält uns für einen Walfischfänger, der Van anzu sagen ein anderer alter Seemann. Rauch ist in diesen Breiten zuverlässiges Signal.“

„Das Schiff ist unsere einzige Rettung“, brüllte der erste Matrose. „Erreichen wir es nicht, so können wir treiben, bis wir alle ertrinken.“

(Fortsetzung folgt.)

Memelgan und Nachbarn

Zustellung, 13. Februar. [Die Theaterfrage] Beschäftigte Stadtvordere...

Münchsberg, 15. Februar. [Staatliche Unterstützung] Spreichischen Theaterwellsen...

Elbina, 19. Februar. [Beihilfen zum Stadttheater] In der letzten Sitzung der Stadtvordere...

Er und demnach für etwaige Bedürfnisse aufzukommen hat. Das...

Münchsberg, 15. Februar. [Von unglaublichen Schulverhältnissen] die nach hochschwieriger Auffassung allerdings...

kleine Chronik Lehrer Grigat Papuchienus (Sr. Mederung), unser langjähriger...

Sprechsaal

Für die in dieser Rubrik veröffentlichten Einwendungen aus dem Sekret...

Wachter, Rognal, Num- und Rotweinflaschen...

F. Böhnke Nacht. Waldbestand...

Briefmarken. Ein erfahrendes Mädchen...

Beteiligung über mit einem Kombagnon Gründung eines Engros...

Erster junger Mann (Eisenhändler) gesucht. Memeler Eisenhof.

Ein ordentliches Hausmann braucht Carl Adomelt, Baderstraße 4.

Buchhalterin, tüchtige, gewandte Kraft, vertraut mit sämtlichen Kontorarbeiten...

Wirtin, für Gutshaushalt. Einfache, sowie feine Küche, Geflügelanzucht...

Ein tüchtiges, sauberes Mädchen, welches auch kochen kann, wird sofort gesucht.

Jüngere Frau, für 3-4 Vormittagstunden zum Glaser waschen gesucht.

Briefmarken, einzelne auch aus d. Verlebr. gel. u. Sammlungen...

Teilhaber, mit 8-10 Wille für ein hies. Unternehmen gesucht.

Selbständiger Kontorist, ober Kontoristin findet Dauerstellung bei hohem Gehalt...

Ein Freischweizer von sofort gesucht. Zu erfr. in der Expedition d. Blattes.

Wirtschaftsbelev, mit Vorkenntnissen für 600 Morgen Wirtschaft zum 1. April gesucht.

Lehrlinge, R. Auschrat, Schlossermeister, Zäpferstraße.

Ein Kaufburschen, B. Michael, Bädermeister, Ankerstraße 15.

Geübte Wäsche-Wärterin, fürs Haus gesucht, Friedrich-Wilhelm-Str. 11/12.

Einfache Stütze, die kochen kann, zum 1. März gesucht.

Ein anständ. eheliches Dienstmädchen, kann sich melden bei Fleischermeister Patowsky...

Stubenmädchen, mit guten Zeugnissen für Haushaltung gesucht.

Aufwärterin, kann sich melden, Frau Hundertmark, Blumengässchen.

Aufwartersfrau, für Vormittag d. Tag, gesucht, Wierblowsky, Friedr. Wilhelm-Str. 3, 5, 12.

Möbl. Zimmer, möglichst mit voller Pension für 2 Personen, Off. u. 206 an die Exp. d. Bl.

Ein möbl. Zimmer, gesucht, Offerten unter No. 189 an die Exp. d. Blattes erb.